DEUTSCHLAND

Realtà MAPEI

AUSGABE NR. 26
DEZEMBER 2020

TITELTHEMA

BAUEN LEICHT GEMACHT

MAPEI ACADEMY AUTOKINO TOUR 2020

GANZ GROSSES KINO

KERAMIKMANUFAKTUR KÖLKING-WOBBE, RAESFELD

MEISTERLICHER SERVICE SEIT MEHR ALS FÜNF JAHRZEHNTEN

MIT ETWAS MEHR LEICHTIGKEIT IN DIE ZUKUNFT!

Sie halten die neueste Ausgabe unserer deutschen Realtà MAPEI in den Händen. Mit ihr verabschiedet sich unser Redaktions- und Autorenteam für 2020 von Ihnen, einem Jahr, in dem Corona so ziemlich alles durcheinandergewirbelt hat: Fixe Branchentermine wurden abgesagt oder verschoben. Auch „Unternehmens-Jour fixes“ wie unsere traditionelle Jahres-Pressekonferenz oder Kunden-Events konnten nicht stattfinden. Kontakte waren reduziert und gearbeitet wurde zum Teil im Homeoffice. Aktuell erleben wir gerade eine zweite Welle und stellen fest, dass auch 2021 unsere Jahresplanungen bröckeln könnten. Doch trotz gedrückter Stopp-Taste dreht und entwickelt sich die Welt weiter. Das zeigen uns die Beiträge in dieser Realtà MAPEI. Sie zeichnen ein Zukunftsbild, das mit heutigem Wissen neue Gedanken- und Gestaltungsräume für die Baubranche schafft.

Zum Einstieg lässt uns Prof. Dr. Lucio Blandini, seit Frühjahr 2020 neuer Leiter des Instituts für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren (ILEK) in Stuttgart, den berühmten Blick in die Glaskugel wagen. In seiner Wirkungsstätte auf dem Stuttgarter Universitätsgelände erforscht der italienische Ingenieur und Architekt in der Tradition seiner Vorgänger, insbesondere seines „alten Meisters“ Prof. Werner Sobek, wie sich mit effizienter und nachhaltiger Nutzung den Herausforderungen Ressourcenknappheit und Klimawandel begegnen lässt, wie wir durch Digitalisierung und Vorfertigung die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit beim Bauen optimieren können, wie datengetriebene Bauprozesse reibungslosere und effizientere Abläufe ermöglichen und wie letztendlich Rückbau und Recycling als wesentlicher Bestandteil der Beschaffung gesehen werden können und damit den Kreislauf schließen. Ein lesenswertes Gespräch, das weiterführenden „Gesprächsstoff“ liefert.

Um den durch die Corona-Krise bedingten Veränderungen Rechnung zu tragen, geht auch die MAPEI Academy bei ihren Schulungsangeboten neue Wege. Neben der Online-Seminar-Reihe hat sie das kultige Autokino als Live-Schulungsformat für sich entdeckt. Die coole, unkomplizierte und unterhaltsame Event-Atmosphäre mit Informationsgehalt fand bei Handelspartnern und Kunden jedenfalls ein enorm positives Feedback, wie Sie dem Bericht (Seiten 12 – 15) entnehmen können. „The show must go on“ haben wir deshalb auf unserer To-do-Liste für 2021 vermerkt!

Mit neuen Konzepten neue Kunden anzusprechen, haben zwei Familienunternehmen erfolgreich umgesetzt, die wir Ihnen in diesem Heft vorstellen: Die Firma Fußboden Paulus aus Bad Lobenstein hat sich mit Bad-Renovierungen ein zweites Standbein geschaffen, das weiteren Ausbau verspricht. Im münsterländischen Raesfeld hat die Keramikmanufaktur Kölking-Wobbe nicht nur ihre Kompetenz bei Keramik-Großformaten mit neuer Ausstellung und innovativer Technologie deutlich ausgebaut, sondern auch ihren Einzugsbereich erweitert. Ein gelungenes Beispiel dafür, dass intelligente Digitalisierung Potenzial nach oben hat.

Und wie immer zeigt auch diese Realtà MAPEI wieder beindruckende Referenzen, die mit MAPEI Systemprodukten realisiert werden konnten. Außerdem gibt es Produktneuheiten, anwendungstechnische Lösungen und Verarbeitungstipps zu entdecken. Und da MAPEI eben nicht nur bautechnisch, sondern auch sportlich sehr engagiert ist, gratulieren wir dem Fußball Club Sassuolo zum 100-jährigen Jubiläum.

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein glückliches Jahr 2021, das hoffentlich wieder mehr Gemeinsamkeiten zulässt.
Vor allem aber wünsche ich Ihnen: Bleiben Sie gesund!

Ihr

Dr. Uwe Gruber,
Geschäftsführer der MAPEI GmbH in Deutschland

EDITORIAL

Mit etwas mehr Leichtigkeit in die Zukunft!

TITELTHEMA

4 – 11 Bauen leicht gemacht

AKTUELLES

12 – 15 MAPEI Academy Autokino Tour 2020 – Ganz großes Kino

SEMINARPLANUNG

16 – 17 Online-Seminare 2021 mit neuen Themen & Terminen: Schulungen live und immer in der Nähe

AUS DEM MARKT

18 – 19 Gesellenprüfung 2020 in Bühl Wichtiger denn je: Gezielte Nachwuchsförderung

20 – 23 Fußboden Paulus, Bad Lobenstein: Bodenprofis mit Badkompetenz

24 – 27 Keramikmanufaktur Kölking-Wobbe, Raesfeld: Meisterlicher Service seit mehr als fünf Jahrzehnten

REFERENZ INTERNATIONAL

28 – 31 Hochwasserentlastungsanlage des Oroville-Staudamms

REFERENZEN KERAMIK

32 – 35 Staatliche Bibliothek, Passau: Bibliothek unter freiem Himmel

REFERENZ FUSSBODENTECHNIK

36 – 39 Neues Standbein – Badrenovierungen mit Designbelägen

REFERENZ UTT

40 – 41 Kanalschachtsanierung im MAPEI System: Perfekt sanierte Schächte in Halle an der Saale

42 – 43 Tunnel Bertholdshofen

MAPEI PRODUKTE UND ANWENDUNGEN

44 – 46 Was steckt hinter der TX-Technologie?

47 MAPECOLOR WPS: Die Kontrastfarbe für die Hosentasche

48 – 49 Achtung Falle! Belegreife von Schnellestrichen

50 – 51 PLANITOP RASO MAX

KULTUR & SPORT

52 – 53 Sassuolo erreicht die 100

Titelbild:
Casa Enzo Ferrari
© Studio 129

GESCHÄFTSFÜHRER
Dr. Uwe Gruber

REDAKTIONSKOORDINATION
Jessica Balles

AUTOREN
MAPEI S.p.A., MAPEI GmbH, Brigitte Wagner-Rolle, Bernd Lesker, Werner Roßkopf, MAPEI Corporation, Volker Netzband, Thomas Rieger, Maik Evers, Claudia Steiner, Burkhard Prechel, Benjamin Stöhr

BILDER
MAPEI S.p.A., MAPEI GmbH, René Mueller Photographie; Brigitte Wagner-Rolle; Studio 129; Foster + Partner; Werner Sobek; ILEK, Stuttgart, Peter Leppert, Werner Roßkopf, Firma Fußboden Paulus, Thomas Wiuf-Schwartz, Volker Harter, Rob Dyer, ChrisChristes | photography, Volker Netzband, Thomas Rieger, BeMo Tunneling, Benjamin Stöhr

LAYOUT, TEXT- UND BILDBEARBEITUNG
MAPEI GmbH, Großostheim

DRUCK
Druck- und Verlagshaus ZARBOCK GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

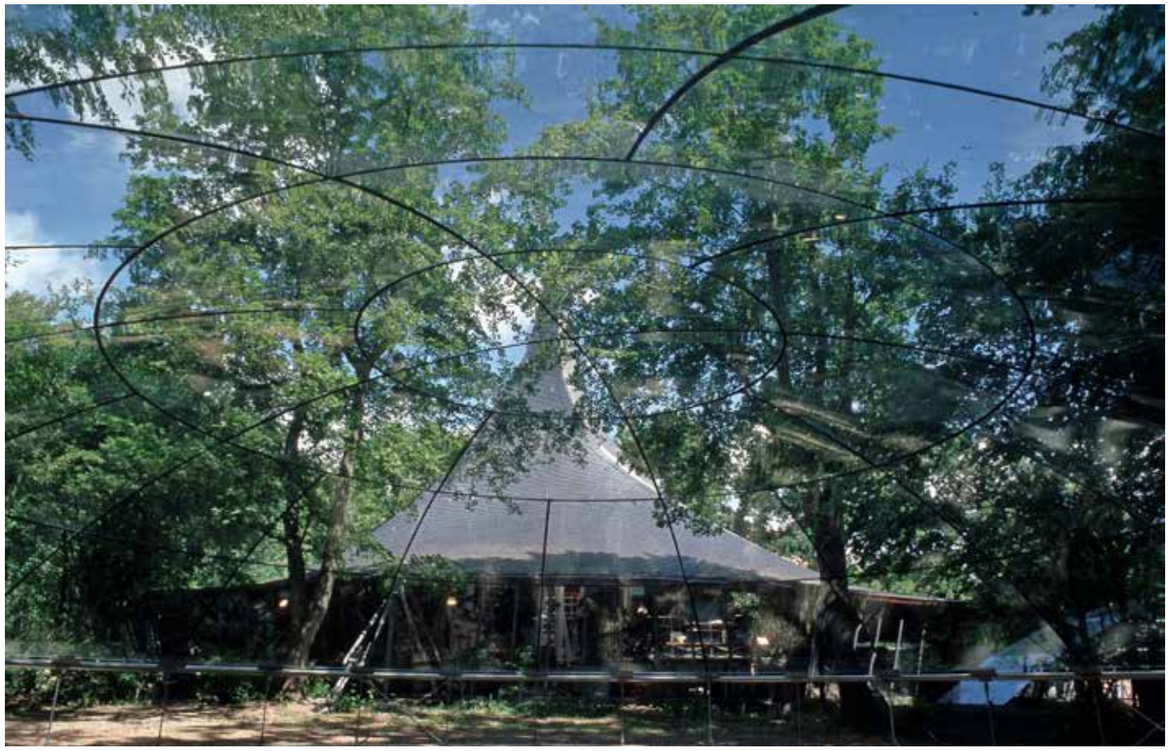
KONTAKT
Realtà MAPEI · MAPEI GmbH
IHP Nord – Bürogebäude 1
Babenhäuser Straße 50
63762 Großostheim
Tel. +49 (0) 6026/501 97-0
Fax +49 (0) 6026/501 97-48
E-Mail: marketing@mapei.de

Realtà MAPEI erscheint 2x/Jahr
Auflage: 11.000 Exemplare

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen Paper from responsible sources FSC® C003425

„Responsible Care“ ist das weltweite, freiwillige Programm der chemischen Industrie zur Einführung von Grundsätzen und Aktionslinien in Bezug auf Personal, Gesundheit und Umweltschutz.

Alle Beiträge in der Realtà MAPEI sind sorgfältig recherchiert und bearbeitet. Die MAPEI GmbH haftet jedoch nicht für den Inhalt. Nachdruck (auch auszugsweise) und Vervielfältigungen jeder Art sind nur mit Genehmigung der MAPEI GmbH zulässig.



Die von Lucio Blandini vor 20 Jahren entworfene „Stuttgarter Glasschale“ mit ihrer bahnbrechenden Ganzglas-Struktur hat ihren Platz direkt neben dem ILEK Institutsgebäude.
Bild: ILEK, Stuttgart

BAUEN LEICHT GEMACHT

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Lucio Blandini, seit Frühjahr 2020 neuer Leiter des Instituts für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren (ILEK), über die Bedeutung von Digitalisierung, Lebenszyklus-Analysen (LCA), Umweltprodukt-Deklarationen (EPD), Building Information Modeling (BIM) und Green Deal fürs Bauen. Das Gespräch mit Prof. Blandini führen Diplom-Ingenieur Bernd Lesker, Leiter Anwendungstechnik und Produktmanagement Bereich Fußbodentechnik und Parkett, MAPEI GmbH Deutschland, und Brigitte Wagner-Rolle, Redaktion Realtà MAPEI Deutschland.

Prof. Dr. Lucio Blandini ist Nachfolger und Schüler von Prof. Dr. Werner Sobek, der das ILEK gegründet und über 25 Jahre hinweg weltweit zu bemerkenswerter Anerkennung geführt hat. Hervorgegangen ist das ILEK aus der Verschmelzung des IL Institut für leichte Flächentragwerke, Lehrstuhl Frei Otto, und des KE Institut für Konstruktion und Entwurf, Lehrstuhl Jörg Schlaich. Spuren von Lucio Blandini finden sich auf dem Uni-Campus bereits seit der gebürtige Sizilianer im Jahr 2005 bei Prof. Sobek promoviert und die legendäre „Stuttgarter Glasschale“ konstruiert hat. Direkt neben dem Institutsgebäude platziert, hat er sie von seinem Arbeitsplatz aus stets im Blick: eine sphärisch gekrümmte Glaskuppel mit einer Spannweite von 8,50 Metern, die dank Glasklebetechnik erstmals ganz ohne Metallverbindungen auskam und im Verhältnis zum Durchmesser dünner ist als eine Eierschale. Mit dieser Ganzglasstruktur machte sich Blandini früh einen Namen. Die hierbei umgesetzten Leichtbauprinzipien prägen seine Arbeit bis heute. Nach einem Master-Studium der Architektur an der University of Pennsylvania trat Lucio Blandini eine Stelle als Projektleiter bei der Werner Sobek AG an. Seit 2012 ist er Prokurist, seit 2018 auch Partner und Vorstand des Unternehmens. Als Leiter des ILEK trägt der italienische Ingenieur und Architekt darüber hinaus auch das Erbe von Frei Otto und Jörg Schlaich weiter.

Prof. Lucio Blandini und Prof. Werner Sobek.
Bild: René Mueller Photographie

Das von Stararchitekt Frei Otto als Modell für den deutschen Pavillon auf der Expo 1967 in Montreal geschaffene Gebäude steht heute als ILEK in seiner ursprünglichen Form auf dem Stuttgarter Universitätsgelände.
Bild: ILEK, Stuttgart

ILEK – Ort für Ideen

Wir treffen Prof. Lucio Blandini zu unserem Gespräch an seiner Wirkungsstätte ILEK, dessen Gebäude Stararchitekt Frei Otto als Modell für den deutschen Pavillon auf der Expo 1967 in Montreal geschaffen hatte. Es galt seinerzeit als eines der schönsten und wirtschaftlichsten Gebäude der Weltausstellung und zeigte Strukturen, die es bis dato nicht gab. Am ILEK steht es immer noch in seiner ursprünglichen Bauweise. Ein minimaler Aufwand an Material – so sah das ideale Bauen für Frei Otto aus, der als einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts und als Pionier ökologischen Bauens gilt. Sein Erbe lebt an der Uni Stuttgart weiter. In den 90er-Jahren trat Werner Sobek in seine Fußstapfen und gründete das ILEK. Und heute arbeitet Lucio Blandini nicht minder visionär daran, Architekturgeschichte zu schreiben.

In Ottos Experimentalbau tauchen wir auf dem Stuttgarter Uni-Campus am Pfaffenwaldring in eine Welt ein, in der auf unterschiedlichen Wegen daran geforscht wird, „leichter zu bauen“ – ganz in der Tradition von Frei Otto, Jörg Schlaich und Werner Sobek. Dabei mutet der Pavillon mit seiner zeltartigen Dachkonstruktion eher wie ein idyllisches Waldhaus in einer Märchenwelt an, als dass er Assoziationen zu einer visionären Forschungsstätte für das Bauen der Zukunft aufkommen lässt. Doch der historische Urbau ist bis heute beispielhaft dafür, welche Qualität und welches Potential in dieser grundlegend anders gedachten Architektur liegt. Eine einzigartige Location, die uns atmosphärisch einstimmt auf unser Gespräch mit dem neuen Leiter des ILEK, Lucio Blandini.

Herr Prof. Blandini, was war für Sie ausschlaggebend für die Beschäftigung mit dem Leichtbau?

Prof. Lucio Blandini: Druckbeanspruchte Konstruktionen, die aufgrund ihrer Geometrie ressourceneffizient sind, haben mich immer besonders fasziniert. Mit diesem Interesse kam ich vor 20 Jahren nach Deutschland ans ILEK. Bei meiner Forschungsarbeit habe ich mich dann für das moderne Material Glas entschieden und mir als Aufgabe eine filigrane und transparente Kuppelkonstruktion gesetzt. Das Resultat ist hier neben dem ILEK zu sehen: eine gläserne Kuppel, die auf jede Art metallischer Verbindungsmittel verzichtet. Interessant bei diesem Projekt war das Interdisziplinäre. Wir haben mit fünf verschiedenen Klebstoffen aus dem Bauwesen und dem Maschinenbau geforscht und dabei mögliche neue Anwendungsfelder definiert. Die hochleistungsfähigen 10 mm dicken Glasscheiben wurden von einem italienischen Hersteller gesponsert, der normalerweise weniger Baustellen als vielmehr die Luftfahrt- und Automobilindustrie beliefert. Drei Jahre dauerte die Planung – die Kuppel selbst wurde mit Hilfe mehrerer Diplomanden innerhalb von drei Monaten realisiert.

Bernd Lesker: Interessant, denn das Interdisziplinäre ist mehr oder weniger auch Teil von MAPEI. Wir forschen in verschiedenen Bereichen an diversen Rohstoffen und Materialien, und dabei kommt vieles aus der Betontechnik. Der Einsatz kann dann sehr vielfältig sein, Betonverflüssiger für selbstverlaufenden Beton sind heute die Super-Plastizicer in Spachtelmassen, Trocknungs- und Erstarrungsbeschleuniger werden in Spachtelmassen und Estrichen verwendet, Leichtzuschläge aus der Fliesenkleberentwicklung finden zwischenzeitlich Anwendung in Parkettklebstoffen. So verbinden sich MAPEI Produktlinien interdisziplinär miteinander, um neue Innovationen zu entwickeln.

Prof. Lucio Blandini im Gespräch mit Realtá.
Bild: René Mueller Photographie

Und was ist heute Ihre Triebfeder?

Prof. Lucio Blandini: Was mich treibt, ist ein erweiterter Leichtbau, der neben dem klassischen Kriterium der Leistungsfähigkeit auch den Energiebedarf, sämtliche über den Lebenszyklus verursachten Emissionen sowie die Recyclingfähigkeit eines Gebäudes berücksichtigt. Damit will ich die von meinem „alten Meister“ Werner Sobek geprägte Leichtbau-Forschung am ILEK fortführen und diese um Lebenszyklus-Betrachtungen auch durch die systematische Einbindung digitaler Werkzeuge erweitern.

Prof. Lucio Blandini und Bernd Lesker beim Rundgang durch das ILEK. Bild: Brigitte Wagner-Rolle

Bernd Lesker: Ich kann mich noch gut an einen Vortrag von Werner Sobek erinnern, zum Thema Ressourcen & Recycling. Wenn die Weltbevölkerung weiter so wächst wie bisher, haben wir bald nicht mehr genug Rohstoffe, um so weiter zu bauen wie wir es bisher tun. Von daher ist ein Umdenken unbedingt erforderlich, sprich bestehende Rohstoffe – auch schon verbaute Ressourcen – besser nutzen als recyceln. Und das muss schon vor Beginn der Bauarbeiten bedacht werden, z. B. über die Lebenszyklus-Analyse. Von daher die Frage, welche Rolle spielen Lebenszyklus-Betrachtungen und wie werden sie das Bauen verändern?

Prof. Lucio Blandini: Das Bauwesen braucht digitale Werkzeuge als Ergänzung zu den erprobten analogen Werkzeugen. Die Lebenszyklusanalyse ist solch ein digitales Tool. Es ermöglicht uns, ganzheitlicher zu planen, zu denken und zu handeln. Über die Lebenszyklus-Betrachtung eines Gebäudes können wir wichtige Daten gewinnen, beginnend mit der Projektinitialisierung, über die Planungs- und Bauphase, die Betriebs- und Nutzungsphase bis hin zum Rückbau und der Entsorgung der Baumaterialien. Dazu können Informationen darüber kommen, welche Ressourcen und Emissionen in Form von „grauer Energie“ in den verbauten Materialien gebunden sind. Dies führt zu einer umfassenden Datensammlung, die den hierfür Berechtigten einfach zugängliche und vielfältig nutzbare Informationen bietet. Bei der Lebenszyklus-Betrachtung von Gebäuden gehen wir jedoch immer von einem Energie-Mix aus heutiger Sicht aus. In 20 Jahren wird dieser Energie-Mix aber schon ganz anders sein, da die Energiegewinnung zunehmend von der Nutzung fossiler Träger entkoppelt wird. Von daher ist die Frage der Ressourcen und Emissionen viel entscheidender als die Frage des Energieverbrauchs: Wie können wir ressourceneffizienter und emissionsreduzierter bauen?

Bernd Lesker: Diese Frage beschäftigt auch uns jeden Tag. In ganz vielen Bereichen sind wir hier aktiv, angefangen bei den Mahlhilfsmitteln. Diese Produkte werden beim Mahlen von Zementklinker eingesetzt, um den Energieeinsatz zu reduzieren und somit die CO_2-Belastung deutlich zu reduzieren. Durch den Einsatz der MAPEI Mahlhilfsmittel wurden somit bereits 3.000.000 Tonnen an CO_2 eingespart. Beim Thema Emissionen sind wir froh Mitglied der GEV (Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegeprodukte) zu sein, zwischenzeitlich tragen mehr als 400 Produkte eine entsprechende Kennzeichnung. Aber das beste Beispiel ist für mich das Produkt RECON ZERO EVO, ein zweikomponentiges pulverförmiges Produkt zur vollständigen und umweltschonenden Wiederaufbereitung von Restbeton ganz ohne Kosten für Wiederaufbereitungsanlagen. Die Dokumentation von Angaben zur Umwelt, zum Energieverbrauch etc. erfolgt mittels Umweltproduktdeklarationen, kurz EPD (Environmental Product Declaration).

Die LCA (Lebenszyklusanalyse) wie auch EPDs sollen uns dabei helfen, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen schonender umzugehen, damit möglichst wenig davon eingesetzt werden muss. Sind sie somit quasi die Grundlage für die Planung und Erstellung ressourcenschonender Gebäude?

Prof. Lucio Blandini: Die LCA und auch EPDs sind eine wesentliche Grundlage dafür, Gebäude ganzheitlich planen und bewerten zu können. Doch sie definieren keinen Maßnahmenkatalog, den man systematisch abarbeiten kann. Unser Ziel muss es nach wie vor sein, die dringend erforderliche Modernisierung der Baubranche weiter voranzutreiben. Wir können es uns schlicht und ergreifend nicht mehr leisten, so wie bisher weiterzubauen. Eine Stahlbetondecke wiegt heute mehr als früher. Das kann nicht sein. Wir gehen rückwärts! Beim Bauen wurde vernachlässigt, dass Rohstoffe verbraucht werden, die nicht mehr in den Kreislauf zurückgeführt werden können. Es braucht Pioniergeist, das ist ein Muss! Es geht um Ressourcen, um Emissionen. Die Jüngeren geben uns hierzu klare Botschaften!

Bernd Lesker: Die Modernisierung der Baubranche, sprich die Digitalisierung ist branchenübergreifend in aller Munde. Was bedeutet sie für das Bauwesen und wie wird sie dieses verändern?

Prof. Lucio Blandini: Die Digitalisierung ist schon längst da. Wir müssen aber noch besser lernen, sie schnittstellenübergreifend als Werkzeug zu nutzen. Viele unserer Projekte der letzten 20 Jahre wären ohne digitale Werkzeuge weder plan- noch realisierbar gewesen. Das erste große Projekt, das ich geplant habe, war das Ferrari Museum in Modena: ein freischwebendes Aluminiumdach, 75 Meter ohne Fuge, eine geschwungene Seilfassade, die nur vertikal vorgespannt ist. Die gesamte Geometrie dafür haben wir erst einmal digital skizziert, dann in 3D bis zur letzten Rundung umgesetzt, sodass Form und Funktion perfekt zusammengepasst haben. Auch das Bahnprojekt Stuttgart 21 mit seinen komplexen tragenden Strukturen war für uns eine spannende Aufgabe. Die gesamte Betonkonstruktion der gekrümmten Schale und die dazugehörige komplexe Bewehrung haben wir mit Hilfe von Skripten entwickelt. Wir haben alles programmiert – Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit. Das hat den klassischen Bauplan überflüssig gemacht. Beides waren Projekte, bei denen es um Strukturen ging, die nicht nur hinsichtlich ihrer Geometrie und ihres Tragverhaltens extrem komplex waren, sondern die auch durch ihre Größe und den knappen Zeitplan innovative Ansätze erforderten.

„Eine Stahlbetondecke wiegt heute mehr als früher. Das kann nicht sein!“, so Prof. Lucio Blandini, der Bernd Lesker eine am ILEK entwickelte Leichtbau-Lösung zeigt. Bild: Brigitte Wagner-Rolle

Bernd Lesker: Im Bauwesen verbinden wir den Begriff Digitalisierung häufig mit dem Schlagwort BIM (Building Information Modeling). Sie möchten bei Ihrer Arbeit einen neuen Akzent auf die Erforschung der Möglichkeiten von digitalen Werkzeugen setzen. Ein Bereich, der auch im Rahmen des Excellenzclusters „Integratives computerbasiertes Planen und Bauen für die Architektur“ (IntCDC) an der Universität Stuttgart eine wichtige Rolle spielt. Wird BIM bei der Projektbearbeitung der Regelfall?

Prof. Lucio Blandini: Heutzutage ist der BIM-Prozess bei der Projektbearbeitung noch nicht der Regelfall, auch wenn er schon relativ häufig vorgeschrieben wird. So etwa in Großbritannien, wo BIM seit 2016 für die Planung von öffentlichen Gebäuden verbindlich ist. In Deutschland ist BIM seit 2020 Planungsgrundlage für Verkehrsinfrastrukturprojekte. Mich hat das Thema Digitalisierung bereits während meines Master-Studiums an der University of Pennsylvania/USA fasziniert. Bei Werner Sobek habe ich die Möglichkeit bekommen, die entsprechenden Werkzeuge und Methoden weiter voran zu bringen. Bei unseren Projekten war es auf Grund von geometrisch komplexen Aufgabenstellungen schon frühzeitig notwendig, digitale Technologien zu implementieren. Das machen Projektbeispiele wie die „Casa Enzo Ferrari“, das Nationalmuseum von Katar oder der Kuwait International Airport deutlich. An der Universität Stuttgart möchte ich diese Ansätze weiter vertiefen. In Deutschland haben wir auf diesem Gebiet enormen Nachholbedarf. Wir könnten schon viel weiter sein, auch was die Ressourceneffizienz betrifft – wenn nur der erforderliche politische Druck da gewesen wäre.

Bernd Lesker: Da stimme ich Ihnen zu. So wie wir es wahrnehmen, ist erst mit dem Stufenplan Digitales Bauen vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur Bewegung in die Digitalisierung gekommen. Allerdings ist das Thema BIM im Bereich der Bauchemie immer noch gering vertreten, im Vergleich zu anderen Gewerken, wie z. B. der technischen Gebäudeausstattung (TGA). Aus Ihrer Erfahrung heraus, wie können digitale Werkzeuge dazu beitragen, effizienter zu bauen?

RE-CON zerø EVO

Restbeton ohne negative Auswirkungen auf die Umwelt

Vorteile für Umwelt und Nachhaltigkeit:

- Der zurückgegebene Beton kann vollständig wiederverwendet werden, wodurch weniger Abfallmaterial entsorgt werden muss.
- Die verwendete Menge an recyceltem Material wird erhöht und verringert somit die Auswirkungen, die durch die Gewinnung und Verarbeitung von Neumaterial entstehen.
- Die Materialmenge, die auf der Straße transportiert wird, kann reduziert werden, da ein Teil der Gesteinskörnung in den Betonwerken selbst wieder produziert wird.

Wirtschaftliche Vorteile:

- Die Verwendung verwandelt einen Kubikmeter zurückgeführten Beton in etwas mehr als zwei Tonnen qualitativ hochwertige Gesteinskörnung.
- Die Verwendung spart die Kosten für die Entsorgung des zurückgeführten Betons und reduziert erheblich die Menge an erzeugtem Schlamm während der Auswaschzyklen.
- Bei der Verwendung können alle zurückgeführten Betone ohne kostspielige Investitionen in Maschinen oder Geräte recycelt werden.

Direkt gegenüber dem historischen Geburtshaus von Enzo Ferrari in Modena befindet sich das Museum für die Marken Ferrari und Maserati. Bild: Studio 129

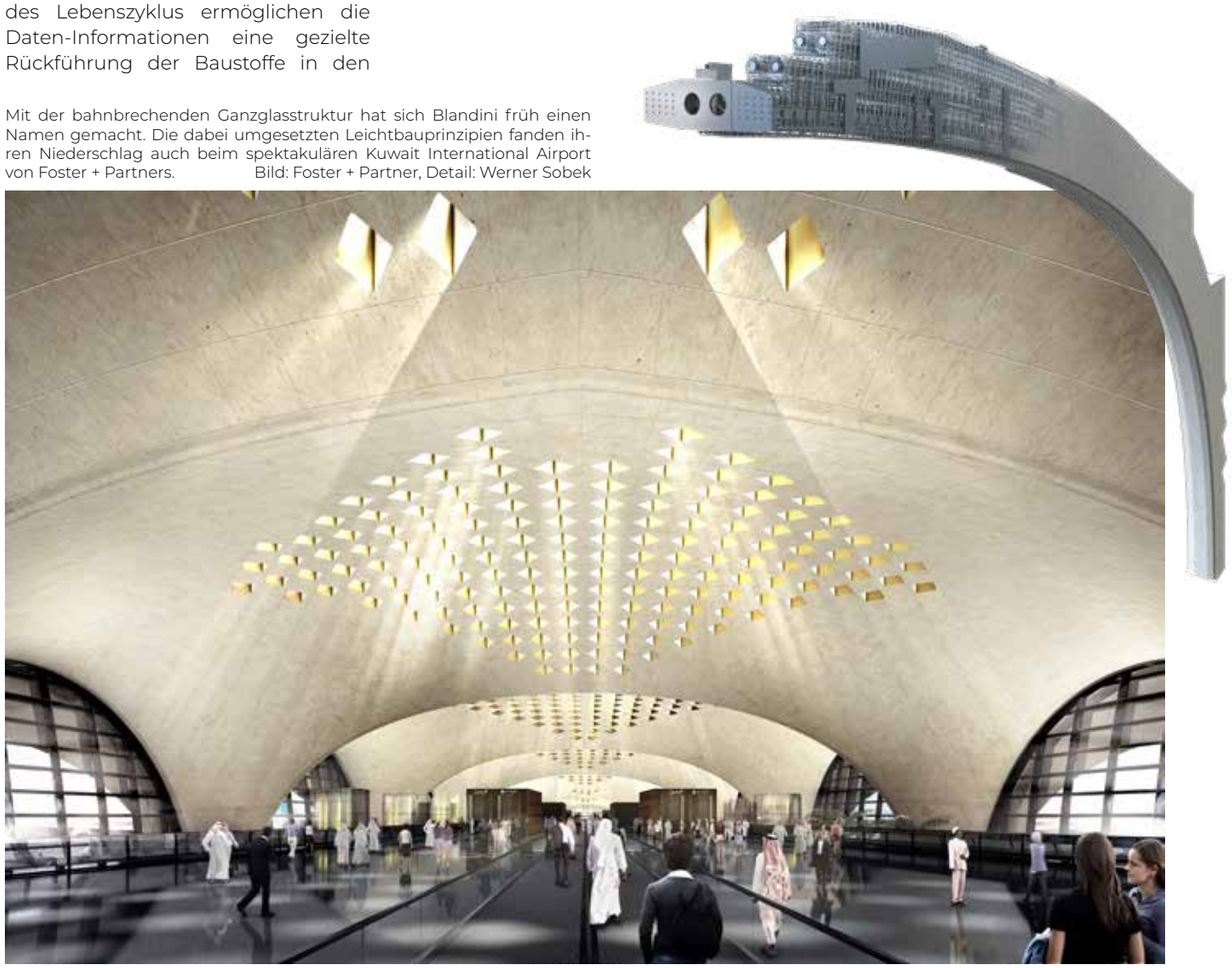
Prof. Lucio Blandini: Virtuelle Gebäudemodelle können dazu beitragen, eine Vielzahl der Probleme, die bislang bei der Bauausführung üblich sind, zu vermeiden. Die Parametrisierung der Daten ermöglicht uns außerdem eine leichtere Anpassung der laufenden Planung sowie eine Auswertung der Planung für weiterführende Zwecke wie z. B. Massenermittlungen. Jedem Bauteil lassen sich spezifische Daten zuweisen; diese kann man später gezielt auswerten und nutzen. Ressourcen, Personal, Betriebsmittel und Materialfluss können mit Hilfe der Daten so bedarfsgerecht geplant und gesteuert werden. Abgesehen von Planung, Fertigung und Montage sind die Informationen über ein Gebäude und dessen Hülle auch bei seinem Betrieb von Interesse. So können sie als Grundlage für Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen dienen – etwa beim Austausch von einzelnen Bauteilen oder der energetischen Sanierung. Am Ende des Lebenszyklus ermöglichen die Daten-Informationen eine gezielte Rückführung der Baustoffe in den Stoffkreislauf. Durch die Datenmodelle haben wir von jedem Bauteil und Baustoff einen digitalen „Zwilling". Dadurch erhalten wir auch eine Übersicht über die insgesamt anfallenden CO_2-Emissionen – und darüber, welche Baustoffe wir bei einem eventuellen Rückbau wie zurückgewinnen können. All das macht die Datenmodelle zu einer so wertvollen Informationsquelle.

Bernd Lesker: Auch, wenn wir für eine Vielzahl unserer Produkte schon EPDs vorliegen haben, ist die Anwendung im Bauwesen doch noch nicht deutlich genug vertreten. Sicherlich spielt hier das Vorantreiben von neuen digitalen Werkzeugen ein Thema. Digitalisierung, neue Technologien und der Faktor Mensch. Wo und wie sehen Sie die Gewichtung?

Prof. Lucio Blandini: Der Einsatz von digitalen Werkzeugen wird sicher nicht dazu führen, dass Computer den Architekten ersetzen werden – davon sind wir weit entfernt. Trotz des großen Potentials dieser neuen Technologien sollten wir nie vergessen, dass diese nichts anderes als ein Werkzeug sind. Unsere Aufgabe als Planer ist es, ständig zu hinterfragen, was wirklich benötigt wird – und wie wir dies am besten erreichen. Die Beantwortung dieser Fragen kann uns kein BIM-Programm abnehmen, mag es auch noch so effizient sein. Unsere Aufgabe ist es, Computer zu steuern und nicht, von ihnen gesteuert zu werden.

Die Vision von Werner Sobek ist es, angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung und schrumpfender Ressourcen mehr Wohnraum mit weniger Material zu schaffen. Wie beurteilen Sie die Rohstoff-/Baustoffsituation auf unserem Planeten?

Prof. Lucio Blandini: Die Weltbevölkerung wächst jede Sekunde im Durchschnitt um 2,6 Menschen – netto! Wenn wir allen neuen Erdenbürgern den in Deutschland üblichen baulichen Standard bieten wollen, müssten wir pro Sekunde fast 1.300 Tonnen an Baustoffen gewinnen, verarbeiten, verbauen – und damit auch irgendwann zurückbauen und entsorgen. Solche Mengen an Rohstoffen sind nicht in ausreichender Menge vorhanden bzw. können nur unter riesigen Schäden für unsere Umwelt gewonnen werden. Hinzu kommen die Emissionen von klimaschädlichen Treibhausgasen, die bei Erzeugung und Transport dieser gewaltigen Mengen entstehen würden. Um hier erfolgreich gegenzusteuern, müssen wir anders bauen – und zwar weltweit. Dazu bedarf es zwingend neuer Konzepte und Technologien. Das Ziel muss sein: mit wesentlich weniger Material als bisher für wesentlich mehr Menschen gebaute Heimat zu schaffen! Und wir müssen sicherstellen, dass die verbauten Materialien sortenrein in technische oder biologische Kreisläufe zurückgeführt werden können, damit sie auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen.



Mit der bahnbrechenden Ganzglasstruktur hat sich Blandini früh einen Namen gemacht. Die dabei umgesetzten Leichtbauprinzipien fanden ihren Niederschlag auch beim spektakulären Kuwait International Airport von Foster + Partners. Bild: Foster + Partner, Detail: Werner Sobek

Die Rohstoffsituation stellt sich in verschiedenen Ländern unterschiedlich dar – Länder mit hohen Bergen wie etwa Italien oder Österreich haben wenig Mangel an mineralischen Rohstoffen. In anderen Ländern sieht es wieder anders aus. Wie regional bzw. global ist die Thematik zu betrachten und zu lösen?

Prof. Lucio Blandini: Die Thematik muss global betrachtet, aber regional gelöst werden. Es macht keinen Sinn, einen bestimmten Baustoff als Lösung für alle Länder und Probleme zu propagieren. Neben der Wahl der regional sinnvollen Baustoffe geht es auch darum, für eine sortenreine Rückbaubarkeit unserer Bauwerke zu sorgen – ganz gleich, aus welchen Materialien sie gefertigt sind. Die digitale Erfassung der verbauten Rohstoffe sowie die Berücksichtigung des späteren Rückbaus bereits bei der ursprünglichen Planung sind eine wichtige Voraussetzung, dafür entsprechende Marktstrukturen aufbauen zu können. Gebäude sind letztlich nichts anderes als Materiallager, in denen Rohstoffe eingelagert sind.

Bernd Lesker: Im Bauwesen herrscht immer noch das Denken, Material muss billig sein. Werden Rohstoffe einen angemessenen Wert bekommen und nicht mehr nur einfach „vergeudet" werden? Könnte es nicht sein, dass künftig Baumaterialien nicht mehr gekauft, sondern nur noch geleast werden? Also wir nicht nur eine bezahlte Option zum Zeitpunkt des Einbaus auf den verwendeten Baustoff haben, sondern auch zum Zeitpunkt des Rückbaus?

Prof. Lucio Blandini: Auch hier werden wir anders denken müssen. Wenn die CO_2-Steuer angehoben wird, dann wird es konkret, dann müssen wir mit Materialien und mit dem Thema Bauen sensibler umgehen. Dazu gehört auch, dass manche Kommunen Grundstücke bereits heute nicht mehr an den Meistbietenden vergeben, sondern an die sinnvollste Maßnahme. Die Politik kann durch die Projektvergabe viel steuern. Klar ist: Die Menschheit wird künftig wesentlich weniger verschwenderisch mit Baustoffen umgehen müssen – egal ob bezogen auf Zement/Beton oder auf die anderen großen Bau-Rohstoffgruppen Holz und Stahl.

Ist Leichtbau „die Lösung", was Baumengen und Ressourcenschonung angeht?

Prof. Lucio Blandini: Wie Werner Sobek es schon vor Jahren formulierte: Leichtbau ist das Arbeiten am Minimalen, die Suche nach der leichtest möglichen Struktur. Es erfordert das präzise Erfassen und Beschreiben aller Einwirkungen sowie eine bestmögliche Abbildung und Prognose des Strukturverhaltens unter den zu berücksichtigenden Einflussgrößen. Leichtbau ist eine Grundhaltung, die nicht an bestimmte Bautypen oder Materialien gebunden ist. Angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen bezüglich Baustoffmengen und ihrer Verfügbarkeit müsste man also fast sagen: Leichtbau ist nicht nur eine Haltung, sondern Voraussetzung für mehr Nachhaltigkeit. Allerdings kann und sollte Leichtbau dabei nicht nur als Einsatz von möglichst leichten Materialien, Strukturen und Systemen verstanden werden. Leichtbau impliziert auch einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck über einen längeren Zeitraum hinweg. Es geht darum, weniger aus der Natur zu entnehmen und stärker in Kreisläufen zu denken.

Bernd Lesker: Und genau dafür hat MAPEI die Ultralite Technologie entwickelt. Dabei wird Produkten wie Fliesenklebemörteln, Spachtelmassen oder jetzt auch Parkettklebstoffen wie ULTRABOND ECO S LITE bis zu 30 % an einem recycelten Leichtfüllstoff zugegeben. Das sind Ansätze zur Vermeidung des Rohstoffeinsatzes und hin zu mehr Kreislaufwirtschaft. Aber

Mapeproof Primer

Model EPD

"Dispersion-based products, Class A"

(Declaration number EPD-FEI-20160084-IBG1-EN)

MAPEI

Ultrabond Eco S Lite

Einkomponentiger SMP-Leichtklebstoff für Mehrschichtparkett im Innenbereich

- wirtschaftlich, bis zu 30 % weniger Verbrauch als herkömmliche SMP-Parkettklebstoffe
- kräftesparend, pro Gebinde 4 Kilogramm weniger zu tragen
- ressourcenschonend, gefüllt mit recycelten Leichtfüllstoffen
- nachhaltig, geringere Transport- und Frachtkosten bei gleichem Volumen
- sehr gutes Anzugsverhalten, ermöglicht zügige Verlegung von Mehrschichtparkett

Anwendung:

- zur Verlegung von Mehrschichtparkett in allen Formaten
- besonders geeignet zur Realisierung von LEED oder DGNB zertifizierten Gebäuden
- zur direkten Verlegung auf allen geeigneten Untergründen

kann Leichtbau als angewandte Nachhaltigkeit bezeichnet werden?

Prof. Lucio Blandini: Die Ressourcen unseres Planeten sind begrenzt – und wir tragen die Verantwortung für einen sorgsamen Umgang mit ihnen. Das Bauwesen ist momentan bei weitem der größte Verbraucher von Rohstoffen – und der größte Produzent von Abfall. Dem gilt es entgegenzuwirken. Ein wichtiger erster Schritt in diese Richtung ist die konsequente Umsetzung des Leichtbau-Prinzips, wie es in unseren Arbeiten immer angewandt wird. Nur so können wir für die nach wie vor wachsende Weltbevölkerung mehr gebaute Umwelt mit weniger Ressourcen schaffen.

Das ist eine Aufgabe für die Zukunft. Neben diesen Aspekten, welche Themen und Ziele fokussieren Sie derzeit bei ihrer Forschungsarbeit noch?

Auf dem Stuttgarter Campus entsteht ein Novum: das erste Hochhaus der Welt mit adaptivem Tragwerk und adaptiven Fassaden, das deutlich weniger Baumaterial und Energie benötigt als herkömmliche Bauten. Bild: ILEK, Stuttgart

Prof. Lucio Blandini: Weitere Themen sind adaptive Fassaden und Strukturen ebenso wie Betontragwerke, bei denen der Materialeinsatz im Bauteilinneren dank ausgeklügelter Herstellungstechniken an die jeweiligen Beanspruchungen angepasst ist. Unser Ziel, mit weniger Material und weniger Emission für mehr Menschen zu bauen, ist nicht immer leicht umzusetzen. Es ist aber steter Ansporn. Darüber hinaus versuchen wir, unsere Gebäude nicht nur für ein späteres Recycling fit zu machen, sondern bereits beim Bau einen möglichst großen Anteil an Rezyklaten einzusetzen. Wir verwenden alle Arten von digitalen Werkzeugen und Methoden in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, von der Biologie bis zum Maschinen- und Flugzeugbau. Bauen gesamtgesellschaftlich neu zu denken, das ist nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch eine Verpflichtung gegenüber den kommenden Generationen. Es ist der „way of no return!“ Dazu braucht es Menschen, die weiter denken und die weiter gehen.

Und wie sieht es dabei mit dem berühmten Blick „über den Tellerrand“ aus?

Prof. Lucio Blandini: Die Baubranche ist insgesamt noch zu stark fragmentiert. Innovation entsteht nur, wenn man etwas verändern will. Hierzu müssen alle an einem Strang ziehen und eine gemeinsame Vision verfolgen. Jeder Baustoff hat seine spezifischen Vor- und Nachteile, ist für bestimmte Zwecke besser geeignet als andere. Mindestens genauso wichtig wie die Wahl des Werkstoffs ist die Frage, wie das Material gewonnen, bearbeitet, verbaut und schließlich wieder in den Kreislauf zurückgeführt wird. Hier liegen die eigentlichen Schwierigkeiten. Es ist von daher wichtig, zusammen mit Materialwissenschaftlern und Herstellern die bestehenden Fertigungsprozesse im Sinne einer Emissionsminimierung und einer besseren Zurückführung bzw. Wiederverwertbarkeit zu hinterfragen, um so gemeinsam neue und nachhaltigere Prozesse zu entwickeln.

Bernd Lesker: In diesem Zusammenhang ist beeindruckend, wie sich die Modulbauweise in den letzten Jahren entwickelt hat. Zwischenzeitlich werden ganze Wohnblöcke in Industriehallen gefertigt. Trocknungszeiten bzw. Feuchteprobleme auf Baustellen werden deutlich reduziert. Und durch die Modulbauweise können die einzelnen Einbauten später wieder gezielt recycelt werden. Wir haben in den letzten zwei Jahren enorm viele Projekte mit betreut und speziell dafür Produkte und Systeme angeboten. Aber hier stehen wir sicherlich erst am Anfang, das Potential ist enorm.

Im „New Green Deal“ der EU sollen drei Branchen als Pilotbranchen zur Behebung der CO_2-Situation bestimmt werden: die chemische Industrie, die Stahlindustrie und die Zementindustrie. Wie sehen Sie die Schwerpunktsetzung?

Prof. Lucio Blandini: Die von der EU gewählte Schwerpunktsetzung ist sicher richtig. Bei der Herstellung von Stahl und Zement entstehen bislang prozessbedingt große Mengen von CO_2. Hier liegt ein großes Potential, um wesentliche Einsparungen bei den Treibhausgasemissionen erzielen zu können. Wenn wir dies mit den Einsparungen kombinieren, die durch die am ILEK und anderen Institutionen entwickelten Leichtbau-Lösungen wie z. B. Gradientenbeton und adaptive Strukturen ermöglicht werden, hat das Bauwesen bereits einen großen Schritt in Richtung zu mehr Nachhaltigkeit gemacht. Weitere Schritte und neue Ideen sind aber immer gefragt, denn: Es ist unsere Pflicht den kommenden Generationen gegenüber, alles zu tun, um die Vision des CO_2-neutralen Bauens Realität werden zu lassen.

Bernd Lesker: Dabei können die Einsparungen auch durch neue Materialien erfolgen. So sind moderne Dispersionsgrundierungen geeignet, Restfeuchten in Betonen und Estrichen abzusperren, ohne dabei einen so hohen Ausstoß an CO_2 während der Produktion zu erzeugen. So liegt laut EPD der CO_2-Ausstoß während der Produktion bei der Dispersionsgrundierung MAPEPROOF PRIMER im Gegensatz zu einer Epoxidharzgrundierung um mehr als 60 % niedriger. Das macht bei einem Objekt mit 1.000 m² Fläche mehr als 3.000 kg CO_2-Einsparung aus.

Und welches aktuelle Projekt steht derzeit auf dem Campus der Universität Stuttgart an?

Prof. Lucio Blandini: Ein Gebäude, das weltweit einmalig ist. Es kann äußeren Einflüssen wie starken Winden oder Erdbeben selbstständig trotzen.

Zum Abschluss unseres spannenden Gesprächs führt uns Prof. Dr. Lucio Blandini auf ein angrenzendes Grundstück: Ein Treppenturm ragt in die Höhe. Daneben soll ein zwölfstöckiges Hochhaus, 36,5 Meter hoch, fünf auf fünf Meter breit, entstehen, welches von Blandinis Vorgänger Werner Sobek entworfen wurde. Ein Testgebäude, mit dem die Wissenschaftler untersuchen wollen, wie irgendwann ressourcenschonendes Bauen von Hochhäusern serienmäßig gelingen kann. Derzeit werde in Hochhäusern unheimlich viel Material verbaut, damit sie Naturgewalten wie Stürmen oder Erdbeben trotzen können, erklärt uns der neue Forschungsinstitutsleiter. Fast 50 Prozent des weltweiten Ressourcenverbrauchs gehe auf die Bauindustrie zurück sowie 40 Prozent aller Emissionen, sagt Blandini. Mit dem Test-Hochhaus wolle man beweisen, dass es auch mit weitaus weniger Material und damit auch deutlich umweltfreundlicher geht. Die Integration von adaptiven Elementen in tragende Strukturen, Hüllsysteme und Innenausbauten erachten die Stuttgarter Wissenschaftler hierfür als einen wichtigen Ansatz. „Viele neue Ideen wurden in einem neuen Antrag für die kommenden vier Jahre eingebracht, das ist für mich der bestmögliche (Wieder-)Einstieg in die Forschungswelt“, so Blandini.

Herr Prof. Blandini, wir bedanken uns für das spannende Gespräch und die interessanten Einblicke in Ihre Arbeit und die des ILEK.

Mapeproof Primer

Dispersionsgrundierung – sperrend

Feuchtigkeitssperrende Dispersionsgrundierung für saugende Untergründe im Innenbereich

- Sperrwirkung, auf feuchtebeständigen Untergründen mit einer Restfeuchte bis 4,5 CM-%
- haftfreundlich, direkte Spachtelungen ohne zusätzliche Haftbrücke oder Quarzsand
- eingefärbt und schnell trocknend, leichte und schnelle Auftragserkennung

Anwendung:

- zum Absperren von unbeheizten Zementestrichen bis 4,5 CM-%

Text: Brigitte Wagner-Rolle und Bernd Lesker
Bilder: René Mueller Photographie; Brigitte Wagner-Rolle; Studio 129; Foster + Partner; Werner Sobek; ILEK, Stuttgart

MAPEI ACADEMY AUTOKINO TOUR 2020

GANZ GROSSES KINO

MAPEI hat das Autokino als Schulungs-Event entdeckt: Der vor fast 60 Jahren von Amerika nach Deutschland übergeschwappte Kult diente als Vorlage für das ebenso kultige und neue MAPEI Academy Produkttrainingsformat. Es ermöglichte, dass sich trotz Corona-Schutzbestimmungen eine größere Anzahl von Verarbeitern zu einer Live-Produktpräsentation der MAPEI Academy treffen konnten. Für die Realisierung dieses wohl einzigartigen Projekts konnten in kürzester Zeit Handelspartner begeistert werden, deren Parkplätze in Autokinos umfunktioniert wurden. Sechs Jordan-Großhandelshäuser sowie die Firmen Fliesen Lehman und Fliesen Fischer nutzten das außergewöhnliche Schulungsformat für ihre Kunden. Die Events kamen sehr gut an und die Besucher freuten sich sichtlich über die lockere und unkomplizierte Schulungs-Atmosphäre. Großes Kino eben!

Die COVID-19-Pandemie hat vorübergehend die Stopp-Taste gedrückt und das Live-Schulungsgeschehen der MAPEI Academy nahezu zum Stillstand gebracht. Doch Krisenzeiten machen erfinderisch: Und da kommt die fast schon nostalgische Idee von Florian Korn, Regionalverkaufsleiter Nord-Ost für Fußbodentechnik & Parkett bei der MAPEI GmbH Deutschland, ins Spiel, dem Stillstand mit einem Produkttrainingsformat nach dem Autokino-Prinzip etwas entgegenzusetzen: „Was bei Filmen und Live-Auftritten zum Vergnügen möglich ist, das müsste doch auch zu Schulungszwecken möglich sein!“, dachte sich der MAPEI Mitarbeiter. Das war die Vorlage für die Idee der „Drive-in-Fortbildung“! In gut funktionierender Team-Arbeit zwischen MAPEI Vertrieb, Produktmanagement, Anwendungstechnik und Marketing ist es schließlich gelungen, nach dem Autokino-Prinzip die Idee von Florian Korn in ein Corona-taugliches Schulungsformat bei den Handelspartnern vor Ort umzusetzen. Als Ideengeber freut er sich über das gelungene Ergebnis, die MAPEI Neuheiten den Kunden in diesem Format nahbarer zu machen und Schulungen wieder mit einer persönlichen Note zu verpacken.

„Für uns war und ist es wichtig, unsere Produkttrainings in einem ansprechenden Rahmen auf eine Art und Weise zu vermitteln, die bei den Teilnehmern positiv im Gedächtnis bleibt. Dafür ist unsere Autokino Tour perfekt geeignet.“
Anke Hattingh, MAPEI Marketing-Leitung Deutschland

Autokino-Prinzip ermöglicht Live-Schulung

In kürzester Zeit konnten Handelspartner für das neue Schulungsformat begeistert werden. Mit dabei im Bereich Fußbodentechnik/Parkett sechs Jordan-Großhandelshäuser – Frankfurt, Hannover, München, Berlin, Ravensburg und Stuttgart – sowie im Bereich Keramik/Naturstein die Firmen Fliesen Lehman in Bautzen und Fliesen Fischer in Neunkirchen a. Sand. Deren Firmenparkplätze wurden kurzerhand in Autokinos umgewandelt.

Projekt in Allianz mit Handelspartnern gestemmt

Bei den Handelspartnern und den technischen Dienstleistern waren eine schnelle Reaktionszeit zum Abklären aller Randbedingungen sowie Transparenz und Zuverlässigkeit in der Aussage gefragt: Wie viele Autos passen auf den Parkplatz? Wer kann was in welcher Form liefern? Das betraf sowohl die Technik als auch die Verpflegung. Wer übernimmt welche Rolle in der Planung und Umsetzung und wie sieht das Ganze schließlich im Detail aus? Alle Projektpartner mussten stark in der detaillierten Planung sein und vor Ort absolut zuverlässig handeln. Im Ergebnis kann MAPEI mit seinem Pilotprojekt sehr zufrieden sein: „Es ist uns gelungen, in Allianz mit unseren Partnern ein spannendes und wirkungsvolles Trainingskonzept für unsere Kunden auf die Beine zu stellen“, freut sich Anke Hattingh. Das bestätigt auch die Aussage von Christian Schröder, Jordan-Niederlassungsleiter Frankfurt, wo die erste Autokino-Veranstaltung und damit wieder eine erste Schulung nach langer Zeit stattgefunden hat: „Ein sehr gelungenes und ausgefallenes Format, das uns Corona-bedingt allerdings besondere Maßnahmen abverlangte, was die hygienischen Voraussetzungen im Sanitärbereich und beim Getränke- und Essensservice durch unsere Mitarbeiter – nur mit Maske & Handschuhen – betraf.“

„Das war ganz großes Kino! Unsere Kunden und uns – 42 Autos mit rund 92 Personen – hat die Veranstaltung rundum begeistert. Alles hat gepasst: das Wetter, die Themen, die Organisation, das Essen und die Stimmung! Echte Highlights waren die Rockabilly Girls, die stilecht die Gäste in ihren Autos mit Burgern und Getränken versorgt und mit einer Showeinlage den Abend gerockt haben. Auch unser Live-Interview mit Michael Parensen vom 1. FC Union Berlin war eine tolle Auflockerung der Berliner MAPEI/Jordan Veranstaltung „von Profis für Profis“. Noch in der Nacht haben sich Kunden über WhatsAPP bei mir für den tollen Abend bedankt. Also gerne wieder!“
Joerg Heidtmann, Verkaufsleitung Jordan Berlin/ Brandenburg

Eventkonzept – unterhaltsam und sicher

Unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsvorgaben und Verhaltensregeln wurden die Firmenparkplätze der Handelshäuser in Entertainment-Arenen umfunktioniert, die Platz für jeweils etwa 20 Fahrzeuge boten, die durchschnittlich mit zwei Personen besetzt waren. Die Tonübertragung funktionierte über WLAN-Kopfhörer und der Einsatz moderner LED-Technologie ermöglichte den Veranstaltungsbeginn schon vor Sonnenuntergang um 19 Uhr. Produkttraining also ganz nah und doch auf Distanz!

Die Teilnehmer bekamen ein unterhaltsames Schulungsprogramm geboten. Unter dem übergreifenden Motto „Schnelle, kraftvolle und leichte Baustellenlösungen – von Profis für Profis“ stellten Markus Lesinski und Maik Evers, Anwendungstechniker der MAPEI Fußbodentechnik & Parkett, den Jordan-Kunden – Boden-, Parkett-, Estrichleger sowie Maler und Raumaus-

„So etwas hat es in unserer Branche noch nicht gegeben: Schulungen mit Eventcharakter im Autokino-Format. Eine tolle Informationsplattform – kurzweilig, informativ und unterhaltend. Hat richtig Spaß gemacht!“
Markus Lesinski, MAPEI Anwendungstechnik Fußbodentechnik & Parkett Region Ost

„Der ganze Abend war ein voller Erfolg. In so kurzer Zeit so etwas auf die Beine zu stellen, wo man den Kunden trotz Corona nah sein kann, wirklich klasse! Die riesige Leinwand mit den vielen Autos davor, das bleibt in Erinnerung!“
Jim Schiffner, MAPEI Anwendungstechniker Fliesen- und Natursteinsysteme

„Das Event war genauso innovativ wie die Produkte von MAPEI. Trotz der Pandemie war die Durchführung perfekt organisiert und es war das Highlight-Event des Jahres 2020. Schön dabei war auch, sich mal wieder mit Berufskollegen und der Industrie über Neuigkeiten auszutauschen.“
Marcel Wehle, Geschäftsführer/Parkettlegermeister, WeRo Parkett GmbH

statter – die drei neuen MAPEI Linien vor: PLANITEX Hybrid-Spachtelmassen, TX-Textilkleber & die Parkettklebstoffe der S-Klasse. Als „Bodenleger aus Berlin“ und „Chemie-Professor aus Mailand“ personifizierten sie Probleme und Lösungen mit überzeugend schauspielerischem Talent: „Mit unseren Auftritten möchten wir natürlich die zentralen MAPEI Produkte und Serviceleistungen vermarkten, aber mit einer ansprechenden Umsetzung, so dass es einen gewissen Unterhaltungswert hat, kurz, verständlich und einprägsam ist. Produktvorstellung soll Freude machen, bei gleichzeitigem Informationsgehalt“, sind die beiden Akteure Evers & Lesinski überzeugt. Mit Jürgen Schneider der Firma Lofec Flächenheizung definierten sie an manchen Orten unter dem Motto „Bereit für die Zukunft?“ zusätzlich das Thema Fußbodenheizung neu.

„Für den ersten quasi Probelauf ist das Projekt absolut super gelungen und angenommen worden. Es ist uns damit gelungen, unsere Neuheiten den Kunden nahbarer zu machen und einen persönlichen Rahmen zu geben. Eine gute Vorlage für unsere Aktivitäten im nächsten Jahr!“
Florian Korn, MAPEI Regionalverkaufsleiter Nord-Ost Fußbodentechnik & Parkett

Kultig und modern

Im Bereich Keramik hatten die MAPEI Anwendungstechniker Ingo Kliss und Jim Schiffner die Vorstellung der Neuprodukte PLANITOP FAST 330, MAPEFLEX MS 45, ULTRALITE S1 und KERACOLOR PLUS übernommen. Dabei bewiesen die „Keramiker“ nicht minder schauspielerisches Talent. Statt „staubtrockener“ Präsentation setzten auch sie gekonnt auf Storytelling mit Informationsgehalt und Erlebniseffekt: „Die Idee mit der Autokino Tour, wie auch unsere in ein Fachgespräch zwischen Bodenleger und Experte verpackten Produktbotschaften, kamen bei den Kunden definitiv gut an“, ziehen Ingo Kliss und Jim Schiffner Bilanz.

Auch für sie selbst sei es „mal etwas anderes gewesen, das sehr viel Spaß gemacht hat“, berichten Kliss & Schiffner. Das kann Markus Binker, MAPEI Gebietsleiter Keramik-, Naturstein- und Baustoffsysteme für Mittel- und Oberfranken sowie Oberpfalz, nur bestätigen: „Die Resonanz der Teilnehmer war super! Es wurden vor allem unsere zwei Entertainer Ingo Kliss und Jim Schiffner für die super-kurzweilige und auf den Punkt gebrachte Präsentation bzw. Vorstellung gelobt – ganz großes Kino! Das abschließende Hupkonzert war überzeugend.“ Und Julian Moll, Vertriebschef und Niederlassungsleiter der Fliesen Fischer GmbH, Neunkirchen a. Sand, zur Veranstaltung in seinem Haus: „Ihr könnt ja richtig jung und modern – ein genialer MAPEI Konzept.“

„Ihr könnt ja richtig jung und modern – ein geiles MAPEI Konzept,“
Julian Moll, Vertriebschef und *Niederlassungsleiter der Fliesen Fischer GmbH, Lauf a.d. Pegnitz*

Resümee

Bei der MAPEI Autokino Tour gab es Produktneuheiten auf der Bühne verpackt sowie in bester amerikanischer Tradition Fingerfood und Popcorn direkt ans Fahrzeug. Der Außendienst hatte vor Ort mit den Handelspartnern richtig was auf die Beine gestellt. Und das fast durchweg sommerliche Wetter trug zur guten Stimmung mit bei. Die Kunden freuten sich sichtlich über die kultig-coole und unkomplizierte Atmosphäre. Vor allem aber freuten sich alle Beteiligten, nach einer langen „Durststrecke“ endlich wieder einmal Live-Schulungen durchführen zu können und persönlichen Kontakt zu bekommen.

„Neue Art einer Schulung, bequeme Teilnahme im eigenen PKW. Interessante Themen. Getränke- und Essensservice durch unsere Mitarbeiter haben die Kunden sehr gefreut. Ein sehr gelungenes und ausgefallenes Format, gerne wieder.“
Christian Schröder, Jordan Niederlassungsleiter Frankfurt

„Unser Anliegen war, wie können wir es bewerkstelligen, dass möglichst viele Personen zu einem Produkttraining von uns kommen und wertvolle Inhalte vermittelt bekommen, und das, ohne die Gesundheit der Teilnehmer und unserer Mitarbeiter in Zeiten der Pandemie aufs Spiel zu setzen. Das ist uns mit diesem besonderen Projekt gelungen – Abstandsregeln konnten eingehalten werden, Teilnehmer wurden wie gewohnt von unseren versierten Mitarbeitern geschult und konnten zugleich die unvergessliche Atmosphäre eines Autokinos genießen“, so Dr. Uwe Gruber, Geschäftsführer der MAPEI GmbH.

„Für uns alle ist das eine Reise, auf die wir auch zukünftig möglichst viele Partner und Kunden mitnehmen und dafür begeistern möchten,“ so abschließend Marketingleiterin Anke Hattingh, die sich mit Kolleginnen und Kollegen auf die Autokino-Events 2021 unter dem Motto „Freunde fürs Legen auf Tour“ freut.

Neben Produkt-Präsentationen auf der Unternehmenswebsite im Rahmen der MAPEI Academy sind Fotos und Informationen zur Autokino Tour auch bei Facebook und Instagram verfügbar.

Text: Brigitte Wagner-Rolle
Bilder: MAPEI GmbH

ONLINE-SEMINARE 2021 MIT NEUEN THEMEN & TERMINEN

SCHULUNGEN LIVE UND IMMER IN DER NÄHE!

MAPEI setzt seine Online-Seminar-Reihe 2021 in den Bereichen Fußbodentechnik, Keramik und Baustoffe mit neuen Themen und Terminen fort. Das virtuelle Live-Schulungsformat der MAPEI ACADEMY bleibt das angesagte Schulungsinstrument der Stunde!

Großostheim, 05. November 2020 – Mit neuen Themen und Terminen setzt MAPEI sein interaktives Schulungsprojekt im Jahr 2021 fort. Dabei werden die MAPEI Profis die Teilnehmer zielgruppen- und praxisorientiert auf den neuesten Stand des Wissens bringen. Zudem werden aktuelle Problemstellungen mit praxisnahen Lösungen in der Anwendung thematisiert und hilfreiche Verarbeitungstipps zur Verfügung gestellt. Die Online-Seminare sind kostenfrei und wichtiger Bestandteil des Servicedenkens von MAPEI, um Kunden bestmöglich zu unterstützen, diese auf den neuesten Stand der Technik zu bringen sowie über aktuelle Themen zu informieren.

Weiterführende Informationen zu den Online-Seminaren sind auf der MAPEI Website (www.mapei.de) erhältlich. Sollte ein Teilnehmer zu einem bestimmten Termin verhindert sein, ist dies kein Problem, denn die Online-Seminare werden im Nachgang als Video auf dem MAPEI YouTube-Kanal https://youtube.com/user/mapei.de und in der Mediathek auf der MAPEI Website https://mapei.com/de/de-de/tools-und-downloads/mediathek zur Verfügung gestellt.

KONGRESSE & SCHULUNGEN · ANWENDERWORKSHOPS & EXPERTENTRAININGS · FACHWISSEN FÜR HANDWERKER & HÄNDLER · MAPEI ACADEMY

JANUAR 21

Am 21.01.2021 um 17:30 Uhr

Bodenleger im Bad 2.0 – jetzt erst recht! Aufbauwissen zur Verlegung von Bodenbelägen in Feuchträumen

Das MAPEI ShowerSystem 4 LVT zur sicheren Verlegung von Designbelägen in Feuchträumen hat sich erfolgreich im Markt etabliert. In diesem Aufbauseminar geht es jetzt um weiterführendes Wissen wie Ablaufsysteme, Duschboards und Neuerungen hinsichtlich der Rutschhemmung. Zusätzlich wird gezeigt, wie auch andere Produktgattungen – CV-Bahnenware, Kautschuk, Rigid-Beläge bis hin zu kompletten Wandverkleidungen – sicher und einfach im Bad eingesetzt werden können.

JANUAR 28

Am 28.01.2021 um 17:30 Uhr

Grundierungen – die richtige Vorbereitung von Untergründen vor der Verlegung von Keramik- und Naturwerksteinbelägen

Bei der Verlegung keramischer Beläge oder Naturwerksteine ist die auf den Untergrund abgestimmte Vorbereitung ein Garant für die Langlebigkeit des Bodenbelags. Dieses Online-Seminar bietet Profis einen Überblick über die wirtschaftliche Anwendung und die Wirkungsweise von Grundierungen auf unterschiedlichen Untergründen.

FEBRUAR 25

Am 25.02.2021 um 17:30 Uhr

Kein Stress mehr auf Baustellen – die MAPEI Systemlösungen für schnelle Sanierung von zeitkritischen Bauvorhaben

In diesem Online-Seminar lernen Verleger innovative Lösungen kennen, wie sie „Stressbaustellen" mit MAPEI Systemlösungen optimal angehen und idealerweise verlorene Zeit – meist kurz vor Fertigstellung – noch aufholen können: egal ob Sanierungen im laufenden Betrieb an einem Tag oder Sanierungen an zwei Tagen mit Trocknung über Nacht.

MÄRZ 4

Am 04.03.2021 um 17:30 Uhr

Spachtelmassen – der perfekte Ausgleich vor der Verlegung von Keramik- und Naturwerksteinbelägen

Dieses Online-Seminar beschreibt die vielfältigen Lösungsansätze zur Erstellung eines perfekten Untergrundes vor der Verlegung keramischer Fliesen, Mosaiken und Natursteinen: Von schnell bis langsam, mit geringer oder hoher Schichtdicke – es wird gezeigt, wie mit der jeweils passenden Spachtelmasse ein ebener Untergrund geschaffen werden kann.

MAPEI UNTERSTÜTZT AUSZUBILDENDE IM FLIESENHANDWERK BEI IHREM START INS BERUFSLEBEN

WICHTIGER DENN JE: GEZIELTE NACHWUCHS-FÖRDERUNG

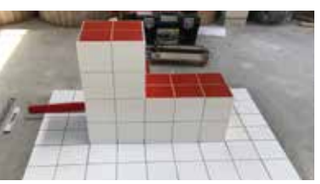
Viel ist in jüngster Zeit vom Fachkräftemangel die Rede. Vor allem der Bausektor und hier speziell die Fliesenbranche beklagt in zunehmendem Maße das Fehlen junger, gut ausgebildeter Menschen, die eine verantwortungsvolle Position im Fliesenhandwerk übernehmen können. Dabei mangelt es nicht an entsprechenden Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung. Institutionen, bei denen sich auch MAPEI seit vielen Jahren erfolgreich engagiert.

Prüflinge nach bestandener Gesellenprüfung 2020 vor dem Prüfungsstück.

Zu diesen Institutionen zählt das Berufsförderungswerk der Südbadischen Bauwirtschaft GmbH. Das „Komzet Bau Bühl“ – wie es kurz genannt wird – ist ein Bildungsdienstleister im südbadischen Raum, der Lehrlinge in verschiedenen, baubezogenen Berufen ausbildet. In der Fliesenlegerausbildung wird die Gestaltung von Wand und Bodenflächen mit Fliesen, Platten, Mosaik und Natursteinen vermittelt. Die Auszubildenden üben hier in einer mit Übungsboxen ausgestatten Halle die Verlegetechnik im Dick- und Dünnbett, Schneidtechniken und Abdichtungen in Feuchträumen sowie die Mosaikverlegung.

Das Komzet ist auch zuständig für die Zwischenprüfungen sowie die Abschlussprüfungen am Ende der Ausbildungszeit. In diesem Jahr waren es insgesamt sieben Kandidaten aus dem Fliesengewerbe, die sich nach einer theoretischen Prüfung mit ihren „Gesellenstücken“ den kritischen Augen einer aus drei Experten bestehenden Fachjury stellten, die die Arbeiten beurteilte und nach den vorgeschriebenen Kriterien bewertete. Ehrenamtlicher Leiter und Meisterbeisitzer der Prüfungskommission ist bereits seit vielen Jahren Fliesenlegermeister Peter Leppert aus dem badischen Hügelsheim. Mit ihm sowie mit Kurt Baumann, dem MAPEI Regionalverkaufsleiter Süd-West Keramik-Naturstein-Baustoffe, sprachen wir nicht nur über die aktuelle Gesellenprüfung in Bühl, sondern auch über grundsätzliche Fragen der Nachwuchsförderung.

Frage:
Herr Leppert, welchen Aufgaben mussten sich die angehenden Gesellen in diesem Jahr stellen?
Peter Leppert:
Sie mussten zunächst alle eine theoretische Prüfung ablegen. Aber Sie meinen sicherlich den praktischen Teil. Nachdem es in den vergangenen Jahren meist selbst entworfene Prüfungsaufgaben mit regionalem Bezug gab, war es in diesem Jahr eine landeseigene Vorgabe, bei der die Kandidaten ihre handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellen mussten.



Von links nach rechts: Das Zwischenprüfungsstück 2020, Abschlussprüfung aus 2018, 2019 und 2020 im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk.

Frage:
Wie genau sah diese Prüfungsaufgabe aus?
Peter Leppert:
Die Aufgabe bestand darin, das Logo des Landesinnungsverbands exakt nachzubilden. Am ersten Tag musste dabei eine aus einer Rigipstafel bestehenden Wand im Dünnbettverfahren mit entsprechend dem vorgegebenen Plan zugeschnittenen Fliesen belegt werden. Am zweiten Tag galt es, am Boden einen Estrich zu erstellen und anschließend eine Frisch-in-Frisch Verlegung durchzuführen.

Frage:
War das diesmal eine besonders schwierige Aufgabe?
Peter Leppert:
Es war sicherlich keine leichte, aber der vorausgegangenen Ausbildung durchaus entsprechende Aufgabe. Allerdings hatten wir in den vergangenen Jahren Gesellenstücke, die sicherlich noch etwas anspruchsvoller waren. Ich denke da an Motive wie die „Weinlandschaft mit Reben“, den „Naturpark Schwarzwald“ oder das „Wappen der Stadt Bühl“, die durchweg eine ganze Reihe kniffliger Details enthielten.

Frage:
Welche Kriterien waren für die Jury bei der Beurteilung der Arbeiten ausschlaggebend?
Peter Leppert:
Es gab auch bei der diesjährigen Aufgabe natürlich ein paar Knackpunkte, d. h. besonders knifflige Stellen, bei denen es galt, die entsprechenden verlegetechnischen Details besonders exakt zu lösen. Diese Stellen wie beispielsweise Ecken, an denen viele Fugen aufeinander kommen, hat sich die Jury dann ganz besonders genau angesehen und geprüft, wie sauber hier gearbeitet wurde. Aber unabhängig von diesen Details – das entscheidende Kriterium ist immer: Kann ich diese Arbeit mit ruhigem Gewissen einem Kunden verkaufen?“ Wenn man diese Frage mit einem eindeutigen „Ja“ beantworten kann, dann hat der Kandidat die Prüfung bestanden; denn dann ist er auch in dem Betrieb, in dem er arbeitet, voll einsetzbar.

Frage:
Stichwort „voll einsetzbar im Betrieb“: Wie viele der Absolventen bleiben eigentlich im Betrieb bzw. in der Fliesenbranche? Und wie steht es überhaupt um die Berufschancen der neuen Gesellen?
Peter Leppert:
Die beruflichen Perspektiven in der Fliesenbranche sind nach wie vor sehr gut. Dennoch müssen wir feststellen, dass ein großer Teil der Absolventen später nicht im Handwerk arbeitet. Von den rund 100 Prüflingen der vergangenen zehn Jahre sind nur rund 50 im Beruf geblieben. Die anderen arbeiten heute meist in der Industrie.

Frage:
Was können denn speziell die Innungen unternehmen, um den Eintritt und das Verbleiben in der Branche noch attraktiver zu machen?
Peter Leppert:
Um Nachwuchs zu gewinnen, führen die Innungen in unserem Gebiet beispielsweise sogenannte Ausbildungstage durch. Auf diesen Veranstaltungen, die den Charakter einer Messe haben, präsentiert sich auch das Fliesenlegerhandwerk und informiert die jungen Leute über den Beruf und die damit verbundenen Chancen. Außerdem lädt das Komzet immer wieder auch ganze Schulklassen in das Ausbildungszentrum in Bühl ein.

Frage:
Und dennoch fehlt es nach wie vor an genügend Auszubildenden. Glauben Sie, dass sich hieran in nächster Zeit etwas ändern wird?
Peter Leppert:
Ich bin mir da eigentlich ziemlich sicher. Ich glaube, die alte Weisheit, dass „das Handwerk goldenen Boden hat“, gilt meines Erachtens nach heute mehr denn je. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung erwarte ich ein Umdenken in der Gesellschaft. Die Industrie wird über kurz oder lang vorhandene Überkapazitäten abbauen müssen, so dass auch viele der abgewanderten Handwerker wieder in ihren angestammten Beruf zurückkommen werden. Ich glaube auch, dass sich das Image der Handwerksberufe wieder verbessern wird.

Frage:
Welche Rolle sollen und können die Hersteller aus dem Bereich der Bauchemie bei der Nachwuchsförderung spielen?

Vorsitzender der Prüfungskommission Herr Peter Leppert.

Peter Leppert:
Die Hersteller sollten sich hier durchaus noch stärker engagieren – schon aus eigenem Interesse; denn gut ausgebildetes Personal ist zwingend notwendig, um auch in Zukunft die Produkte fachgerecht zu verarbeiten.

Frage:
Welche Rolle spielt dabei das Unternehmen MAPEI?
Peter Leppert:
MAPEI zählt sicherlich zu den Unternehmen, die die Zeichen der Zeit erkannt haben. Für uns ist MAPEI daher ein wichtiger Partner, den wir bei unseren Ausbildungsaktivitäten gerne mit ins Boot genommen haben.
Kurt Baumann:
Wir engagieren uns bei MAPEI schon seit vielen Jahren deutschlandweit bei zahlreichen Berufsschulen und anderen Bildungseinrichtungen. Wir sind dort nicht nur mit unseren Produkten präsent, sondern beispielsweise auch mit entsprechenden Fachvorträgen aktiv.

Frage:
Wie sah die Unterstützung des Komzet in diesem Jahr aus? Welche MAPEI Produkte wurden zur Verfügung gestellt?
Kurt Baumann:
Wir haben den Auszubildenden für die eingangs beschriebene Prüfungsaufgabe neben unserer Dispersionsgrundierung PRIMER G zur Verlegung der Platten den hochwertigen Leichtklebemörtel ULTRALITE S1 zur Verfügung gestellt. Dazu noch zur Verfugung der Beläge unsere KERACOLOR FF FLEXFUGE.

Text: Werner Roßkopf
Bilder: Peter Leppert, Werner Roßkopf

FUSSBODEN PAULUS, BAD LOBENSTEIN

BODENPROFIS MIT BADKOMPETENZ

Seit 2013 punktet das Unternehmen Fußboden Paulus aus Bad Lobenstein mit Bodenkompetenz und individueller Raumgestaltung bei Privatkunden und im Objekt. 2019 erschloss sich Firmengründer Dennis-Alexander Paulus mit dem innovativen SHOWER SYSTEM 4 LVT von MAPEI ein neues Angebotssegment und Standbein: Badrenovierungen. Ob trendy oder stylisch, klassisch oder modern – seine Badezimmergestaltungen sind vor allem eines: außergewöhnlich und wasserdicht! Die Möglichkeit, auf allen erdenklichen Untergründen Wand- und Bodenflächen in Bädern und Duschen mit Designbelägen ohne Staub, Schmutz und Lärm einen neuen Look zu verpassen, macht für den Joka-Fachberater das SHOWER SYSTEM 4 LVT zu einer attraktiven Renovierungslösung. 25 bereits ausgeführte Badezimmer-Aufträge sprechen für sich.

Die Geschichte Firma Fußboden Paulus beginnt 2013: In diesem Jahr gründete Dennis-Alexander Paulus, gelernter Bodenleger mit Weiterbildung zum Parkettleger, in Bad Lobenstein seinen Handwerksbetrieb. 2015 stieg Ehefrau Anika Paulus für den Bereich Beratung und Verkauf ins Unternehmen mit ein. Seit 2018 ist der gelernte Raumausstatter Lars Meinicke mit an Bord. Und mit Florian Stöckel und Johannes Sinnig kamen 2019 bzw. 2020 zwei gelernte Schreiner zum Paulus Profi-Team dazu. Das noch junge Unternehmen ist an der Poststraße mitten in der idyllischen Kleinstadt Bad Lobenstein zu finden. Leistungsschwerpunkt des Handwerksbetriebs sind Bodenverlegungen aller Art – von Parkett über Laminat und Teppichboden bis hin zu elastischer Bahnenware und modernen Designbelägen. Quasi von Beginn an hat Firmengründer Dennis-Alexander Paulus bei seinen Auftragsausführungen auf MAPEI Systemprodukte gesetzt: „Die MAPEI Produktpalette eröffnet mir nahezu für jeden Kundenauftrag, jedes Material- und Raumkonzept passgenaue Verlegelösungen – ob in privaten Wohnräumen oder bei gewerblichen Projekten," so der Bodenexperte, der

2013 gründete Dennis-Alexander Paulus in Bad Lobenstein sein Unternehmen Fußboden Paulus. Seit 2015 ist Ehefrau Anika Paulus für den Bereich Beratung und Verkauf mit an Bord.

auch das stimmige Preis-Leistungs-Verhältnis an den Produkten schätzt. Hinzu kommen umfassende Service-Leistungen und die perfekte Zusammenarbeit mit Außendienstmitarbeiter Andreas Henke, was für Dennis-Alexander Paulus MAPEI zu seinem bevorzugten Lieferanten gemacht haben. Neben seiner Bodenkompetenz ist der Joka-Fachberater außerdem passioniert und erfahren in Sonnenschutz-, Tapezier- und Ausbauarbeiten.

In die Zukunft mit neuem Standbein Badezimmer

Im Jahr 2019 entdeckte Dennis-Alexander Paulus mit der Vorstellung des innovativen SHOWER SYSTEM 4 LVT bei seinem Jordan-Großhändler ein neues und attraktives Segment für sich. Badezimmer- und Duschrenovierungen: „Ich bin begeistert von den Möglichkeiten, mit modernen LVT-Belägen Bädern und Duschen ein komplett neues Outfit verpassen zu können", sagt Dennis-Alexander Paulus, der sich freut, damit seinem Betrieb ein neues Standbein erschlossen zu haben. Auch bei den Kunden scheint die vergleichsweise unkomplizierte und vor allem „saubere" Variante der Badrenovierung anzukommen. 25 Badrenovierungen inklusive Duschen hat das geschulte Paulus Profi-Team inzwischen mit dem MAPEI

Dem Bekanntwerden seiner Leistungskompetenz – unter anderem auch als „Badrenovierer" – hat Dennis-Alexander Paulus in Bad Lobenstein mit dem aufmerksamkeitsstarken JOKA RoadStore Showtruck nachgeholfen. Mit der mobilen Ausstellung zeigte er, was sein Unternehmen zu bieten hat.

Anhand einer eigens gebauten Modell-Dusche konnten sich Kunden und Interessenten einen Eindruck davon machen, dass Designbeläge mit dem SHOWER SYSTEM 4 LVT von MAPEI in Bädern und Duschen perfekt funktionieren.

Komplettsystem ausgeführt, darunter aktuell fünf Bäder einer örtlichen Pflegeeinrichtung der Diakonie.

Moderne Designbeläge sind für Paulus ohnehin der Shooting-Star unter den Bodenbelägen: „Ihre lange Lebensdauer, die guten Eigenschaften und die vielseitigen Designvarianten machen sie zu einer hochwertigen und wirtschaftlichen Bodenlösung", sagt der Bodenfachmann. Bei Fußboden Paulus machen Designbeläge rund 80 Prozent des Bodengeschäfts aus. Dass sie dank der ausgeklügelten MAPEI Systemlösung jetzt auch in Bädern und Duschen an Wand- und Bodenflächen verlegt werden können, kommt der Strategie des Unternehmenschefs entgegen, sich für die Zukunft noch flexibler und professioneller aufzustellen.

Handwerkliche Perfektion

Allerdings ist das Segment der Badezimmerrenovierung für Dennis-Alexander Paulus kein Massengeschäft, sondern ein professioneller Leistungsschwerpunkt, der präzise Ausführungen, handwerkliche Perfektion, Zeit und Geduld erfordert. „Meiner Meinung nach braucht es neben guter Schulung auch eine Zertifizierung, die Handwerksunternehmen dafür auszeichnet", so Dennis-Alexander Paulus, denn: „auch wenn das Material perfekt ist, um schöne Wand- und Bodenflächen in Nassbereichen zu kreieren, ist mit einer unerfahrenen Anbringung ein kostspieliges Malheur vorprogrammiert", so der geschulte Badsanierer, der es deshalb für wichtig hält, einen erfahrenen Handwerker zu konsultieren. Dabei blickt er visionär in die Zukunft: „Bäder sind ein Wachstumsmarkt, der kommt", ist er sich sicher. Gespannt blicken er und sein Team auf die bereits angekündigte MAPEI Neuheit, das DECOR SHOWER SYSTEM, das künftig tapezierte Wände in Bad und Dusche möglich macht.

Und wie ist es dem noch jungen Unternehmen gelungen, in kurzer Zeit einen so hohen Bekanntheitsgrad zu erlangen? „In erster Linie durch Mundpropaganda", berichtet Dennis-Alexander Paulus und ergänzt: „In einer Kleinstadt mit rund 6.000 Einwohnern spricht sich alles schnell herum!" Doch etwas hat er dem Bekanntwerden seiner Leistungskompetenzen schon auch nachgeholfen. So etwa, als er den aufmerksamkeitsstarken Joka RoadStore Showtruck in Bad Lobenstein einsetzte, um mit der mobilen Ausstellung unter anderem auf die innovativen Badezimmerlösungen aufmerksam zu machen. Und als trendorientiertes Jungunternehmen ist Fußboden Paulus selbstverständlich auch auf Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram & Co. aktiv.

Text: Brigitte Wagner-Rolle
Bilder: Firma Fußboden Paulus

Dennis-Alexander Paulus und sein MAPEI Lieblingsprodukt

„Mein absolutes MAPEI Lieblingsprodukt ist PLANIPATCH XTRA in Verbindung mit LATEX PLUS, die Top-Lösung bei allen kritischen Untergründen. Geht nicht, gibt's nicht mit dieser Spachtellösung. Mich überzeugt an PLANIPATCH XTRA in Verbindung mit LATEX PLUS die gute Haftbarkeit auf nahezu allen Untergründen – egal ob Metall, Holzdielen, OSB-Platten PVC-Belägen oder Altestrichen. Dazu kommt die perfekte Verarbeitung – einfach aufzutragen, variabel einstellbar ohne zu kleben, dünn für Flächenspachtelungen und standfest für Anspachtelungen und Anrampungen. PLANIPATCH XTRA in Verbindung mit LATEX PLUS ist für mich der Problemlöser schlechthin."

KERAMIKMANUFAKTUR KÖLKING-WOBBE, RAESFELD

MEISTERLICHER SERVICE SEIT MEHR ALS FÜNF JAHRZEHNTEN

„Beratung, Planung, Realisation. Wir lassen großen Worten auch gern große Taten folgen – das können Ihnen unsere Kunden bestätigen" – so selbstbewusst präsentiert sich die Keramikmanufaktur Kölking-Wobbe aus Raesfeld auf seiner Homepage. Ergänzt wird dies mit der nicht minder selbstsicheren Aussage: „Für uns ist unser Beruf Berufung, die wir mit Leidenschaft ausüben. Das kann man auch daran sehen, mit welcher Sorgfalt wir Ihre Projekte realisieren."

Dass all dies keine leeren Versprechungen sind – genau dafür sorgen die Firmeninhaber Thomas und Andrea Wobbe sowie deren Sohn Marcel; denn sie kümmern sich stets ganz persönlich um die Wünsche ihrer Kunden. Ihr großes Plus sehen die drei dabei in so wichtigen und entscheidenden Faktoren wie „Kompetenz, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit". Hinzu kommt eine langjährige Erfahrung, die es ihnen ermöglicht, auch für anspruchsvolle Herausforderungen immer wieder die optimale Lösung zu finden. Dass man sich bei Kölking-Wobbe jedoch keinesfalls nur an der erfolgreichen Vergangenheit orientiert, sondern dabei stets auch in Zukunft fest im Blick hat – dies zeigt das nachfolgende Interview, welches wir mit Thomas, Andrea und Marcel Wobbe für die Realtà MAPEI geführt haben.

Frage:
Können Sie uns kurz erzählen, wann und wie es zur Gründung der Fa. Kölking-Wobbe gekommen ist?

Marcel Wobbe:
Gerne – die Firma Kölking-Wobbe wurde bereits im Jahr 1967 durch den Fliesenlegermeister Ludwig Kölking als Einzelfirma im münsterländischen Raesfeld gegründet. Schon damals gab es an der Weselerstraße eine kleine Fliesenausstellung. Im Jahr 1983 kam Thomas Wobbe hinzu. Heute ist die Firma als Familienunternehmen nun schon in der dritten Generation. Wir beide, mein Vater und ich, haben unseren Fliesen- Platten und Mosaiklegermeister vor der Handwerkskammer Münster auf der Abendschule erworben, wobei ich zunächst die ersten beiden Teile meiner Ausbildung in Vollzeit in Arnsberg absolviert habe.

Frage:
Wo steht das Unternehmen heute?

Thomas Wobbe:
Zum gegenwärtigen Zeitpunkt beschäftigen wir elf Mitarbeiter. Wobei eine Person im Verkauf tätig ist und vier Personen in der Produktion. Sechs Personen, davon insgesamt drei Meister, arbeiten in der Verlegung. Dazu kommt noch ein Auszubildender. Die neue Ausstellung wird von meiner Ehefrau Andrea geleitet und betreut.

Frage:
Warum haben Sie Ihren ursprünglichen Standort verlassen? Und was genau hat sich mit dem Umzug geändert?

Thomas Wobbe:
Mit dem Standort am Roringskamp 9 in Raesfeld konnten wir 2020 die notwendige Firmenvergrößerung in Angriff nehmen. Hier verfügen wir jetzt über ca. 1.500 m² Produktionsfläche sowie 350 m² Ausstellungfläche. Beides waren für uns wichtige Investitionen in die Zukunft unseres Unternehmens.

Marcel Wobbe:
Wir haben jetzt mehr Platz und insbesondere Lager und Produktion an einem Standort.

Frage:
Was ist das Besondere an der neuen Ausstellung und wo liegen hier die Schwerpunkte?

Andrea Wobbe:
In der neuen Ausstellung haben wir insbesondere das Thema der XXL-Formate verstärkt und ausgebaut. Am Lager haben wir rund 4.000 Quadratmeter Großkeramik in nahezu 50 Farben. Zudem gibt es jetzt große Tafeln und attraktive Fotos zum Thema Großformate, die sich die Kunden ansehen können und die so das Verkaufsgespräch optimal unterstützen.

Frage:
Sie sprechen von einer vergrößerten Produktion. Können Sie uns diese kurz beschreiben? Und was hat sich gegenüber der bisherigen geändert?

Marcel Wobbe:
Wir haben die Produktion nicht nur vergrößert. Viel wichtiger ist, dass die Produktion künftig voll digitalisiert abläuft. Umgesetzt wird dies in einem modernen Bearbeitungszentrum, das sich auf dem aktuellsten Stand der Technik befindet und in dieser Qualität sicher eher selten zu finden ist. So verfügen wir jetzt unter anderem über 5-Achs-CNC-Maschinen der neuesten Generation.

Frage:
Sind damit auch neue Schwerpunkte in Ihrem Sortiment verbunden?

Thomas Wobbe:
Auch wenn wir uns schon einige Jahre mit Großformaten beschäftigen, so kann man sicherlich sagen, dass wir den Fokus unserer Tätigkeit jetzt noch verstärkter auf der Verlegung und Bearbeitung von großformatigen XXL Mega-Fliesen für den Wohn- und Gewerbebau legen. Dank der gerade beschriebenen modernsten Technik können wird künftig ganz individuelle Formstücke beispielsweise von Küchenarbeitsplatten, Esszimmertische und Waschtische anfertigen, aber auch noch vieles andere mehr – eben alles, was man aus Keramik machen bzw. bauen kann. Wir erstellen dabei auch die Aufmaße vor Ort und liefern dann alles aus einer Hand, sodass wir dem Kunden stets die passende Lösung bieten können.

Einen wichtigen Erfolgsfaktor sieht das Unternehmen Kölking-Wobbe in seinem Team gut ausgebildeter Mitarbeiter.

Marcel Wobbe:
Besonders wichtig ist aber, dass wir damit zwei ganz unterschiedliche Schienen optimal bedienen können: Zum einen ist dies Manufaktur, also der individuelle und gehobene Innenausbau. Zum Zweiten sind das Industrie und die gewerblichen Kunden, da wir in der Lage sind, auch größere Volumen umzusetzen und ganze Serien anzufertigen. In diesem Full-Service, der von Zuschnitt und Herstellung bis hin zur Verlegung reicht, sehen wir einen großen Vorteil und noch sehr viel Potential für die Zukunft.

Frage:
Wie kommt dieses Angebot bei Ihren Kunden an?

Andrea Wobbe:
Vor allem die Ausstellung mit ihrem neuen Konzept kommt sehr sehr gut an, auch überregional. Wir sehen, dass wir hier eine Kundenklientel ansprechen, die durchaus bereit ist, für so etwas weit zu fahren.

Frage:
Heißt dies, dass sich damit auch Ihre Kundenstruktur und Ihr Einzugsbereich, in dem Sie tätig sind, verändert bzw. erweitert hat?

Marcel Wobbe:
Tatsächlich ist unser Einzugsbereich jetzt noch größer geworden, denn wir sprechen mit dem neuen Konzept jetzt auch neue Kundenschichten im Bereich des gehobenen Innenausbaus an. So haben wir in letzter Zeit Projekte von Bayern bis Langeoog realisiert und selbst in London einen kompletten Umbau umgesetzt. Hier war natürlich die oben beschriebene Schiene „Manufaktur“ gefragt. Dazu kommen aber auch neue Industriekunden, die vor allem unsere neuen und besseren Produktionsabläufe schätzen, die auch komplette Serien und größere Volumen erlauben. Hier haben wir mit unserer digitalisierten Produktion ein hervorragendes Fundament geschaffen, das noch ausbaufähig ist. Dies natürlich auch Deutschland- und Europaweit. Dennoch ist unser zentrales Einzugsgebiet immer noch das Münsterland, das Rheinland und das Ruhrgebiet, mit dem wir ja ein großes Ballungszentrum direkt vor der Tür haben.

Frage:
Großformate sind mit Sicherheit ein aktuelles Thema. Gibt es aus Ihrer Sicht aber auch noch weitere Trends, denen Sie sich künftig zuwenden wollen?

Marcel Wobbe:
Großformate sind nicht nur ein aktueller Trend. Sie sind ein neues Marktsegment, das uns noch lange begleiten wird. Es hat meiner Meinung nach noch viel Potential nach oben, denn es gibt noch viele Bereiche, in denen sich Großformate einsetzen lassen. Wichtig ist dabei eine vernünftige, auf den Kunden zugeschnittene Lösung – vom Unikat bis zur Serie. Und gerade hier hilft uns eine Vorfertigung wie wir sie anbieten. Zudem lässt sich damit auch die Verlegzeit vor Ort spürbar verkürzen, etwas das angesichts des derzeitigen Fachkräftemangels immer wichtiger wird.

Frage:
Stichwort „Fachkräftemangel“. Wie sieht dies bei Ihnen aus? Haben Sie denn für all die angesprochenen Arbeiten auch genügend qualifizierte Mitarbeiter?

Thomas Wobbe:
Das Problem der qualifizierten Mitarbeiter im Fliesengewerbe ist in der Tat mit eine der größten Herausforderungen, vor der wir stehen und der wir uns stellen müssen. Wir legen daher schon immer den Fokus auf eine eigene Ausbildung und die Förderung des Nachwuchses. Wir wollen daher Ausbildungsplätze besetzen und unseren Betrieb für junge Leute attraktiv machen. Wir glauben, dass uns dies nicht zuletzt mit der oben beschriebenen Modernisierung unseres Maschinenparks gut gelungen ist. Wir bieten natürlich auch innerbetriebliche Schulungen an. Dabei sind wir auch schon mehrmals bei unseren italienischen Herstellern von Großformatfliesen in deren Werken zu Besuch gewesen. Solche Besuche dienen natürlich nicht nur der Information der Mitarbeiter, sondern fördern auch die Teambildung. Denn genauso wichtig für die Nachwuchsförderung sind natürlich auch ein harmonisches Miteinander und ein gutes Betriebsklima.

Frage:
Nutzen Sie für Ihre Mitarbeiter auch die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Ihre Industriepartner anbieten wie beispielsweise das Schulungsprogramm der MAPEI Academy?

Marcel Wobbe:
Sicher nutzen wird dies und werden es auch weiterhin nutzen, denn wir wollen ja, dass unsere Mitarbeiter mit ihrem Wissen stets up-to-date sind. Gerne führen wir diese Schulungen aber auch direkt am Objekt durch und machen die Einweisungen, etwa für ein neues Produkt, dann in Zusammenarbeit mit den Experten von MAPEI direkt vor Ort auf der Baustelle.

Frage:
Seit wann arbeiten Sie mit MAPEI zusammen? Und wie zufrieden sind Sie mit dieser Zusammenarbeit?

Thomas Wobbe:
Die ersten gemeinsamen Erkenntnisse mit MAPEI Produkten konnten wir bereits in den 80er Jahren sammeln – diese Zusammenarbeit war allerdings nicht von langer Dauer. So richtig los ging es erst später. Seit 2018 werden wir über den MAPEI Außendienst in Person von Volker Harter als Gebietsleiter gut betreut. Vor allem sehen wir uns dank der Vielfalt der Produktsortimente mit dem Partner MAPEI gut aufgestellt. Wir schätzen dabei vor allem die hochwertigen Flexkleber der S2 Klasse, wie der ULTRALITE S2, aber auch das optimale Angebot an Fugen und Fugenfarben, beispielsweise bei ULTRACOLOR PLUS oder KERAPOXY CQ. Besonders wichtig für uns sind neben den schnellen Baustellenberatungen durch die Verlege-Experten von MAPEI aber auch die kurzfristige Lieferfähigkeit und schnelle Verfügbarkeit der Produkte.

Text: Werner Roßkopf
Bilder: Thomas Wiuf-Schwartz, Volker Harter

Dieser Artikel stammt aus Ausgabe 30 der Realtà MAPEI North America, der Mitwarbeiterzeitschrift der MAPEI Corp., der wir an dieser Stelle danken möchten.

Der Oroville-Staudamm ist ein Erdschüttdamm, der seit 1968 in Betrieb ist und sich östlich der Stadt Oroville in den landschaftlich reizvollen Ausläufern der Sierra Nevada in Kalifornien befindet.

OROVILLE (KALIFORNIEN, USA)

HOCHWASSER-ENTLASTUNGS-ANLAGE DES OROVILLE-STAUDAMMS

MAPEI PRODUKT VERSTÄRKTE DIE DAMMSTRUKTUR UND RETTETE EINE STADT

Der US-Bundesstaat Kalifornien hatte ein massives Problem. Jahrzehntelang wurden öffentliche Mittel aus Infrastrukturprojekten abgezogen, was zu verfallenden Autobahnen und Straßen, rostenden Brücken und – wie der normalerweise unter Dürren leidende Bundesstaat in einem regnerischen Winter gelernt hat – bröckelnden Dämmen führte.

Der Februar 2017 war ungewöhnlich regenreich, wodurch Nordkalifornien bis zur Sättigung und noch darüber hinaus durchnässt wurde. Am 7. Februar, als die Regenfälle sich fortsetzten, bemerkten Ingenieure des Bundesstaats Kalifornien eine Erosion des Betons an der Hochwasserentlastungsanlage am Oroville-Staudamm. Der Oroville-Staudamm ist ein Erdschüttdamm, der seit 1968 in Betrieb ist und sich am Feather River östlich der Stadt Oroville (19.895 Einwohner) in Butte County (Bevölkerung 220.400) in den landschaftlich reizvollen Ausläufern der Sierra Nevada in Kalifornien befindet.

Probleme und Lösungen

Als umfangreiche Erosionen an der Hochwasserentlastungsanlage des Oroville-Staudamms entdeckt wurden, bedeutete dies die Gefährdung von Tausenden von Menschenleben. Der Staudamm musste vor einem erneuten Einsetzen des Regens verstärkt werden, da dies zu einem Anstieg des Wasserspiegels im See führen würde. PLANIGROUT 755 Mörtel der MAPEI Corp. (dessen Pendant auf dem internationalen Markt heißt MAPEFILL) wurde zum Ausfüllen von Hohlräumen im Beton und zur Verstärkung des reparierten Bauwerks verwendet und trug so zur Unterstützung der Stadt bei.

Mit einer Höhe von 235 m, einer Länge von 2.109 m und einem Volumen von 59.635.279 m³ ist der Oroville-Staudamm nicht nur der größte Staudamm der Vereinigten Staaten, er ist auch das Einzige, was den Lake Oroville von Tausenden von Menschen trennt, die stromabwärts in Oroville leben.

Da weitere Stürme vorhergesagt wurden, begutachteten die Ingenieure die Hochwasserentlastungsanlage weiter und entdeckten noch mehr Erosionen. Schließlich unterbrach das California Department of Water Resources den Überlauf, und die schlimmstmögliche Entdeckung wurde gemacht: Das Bauwerk war schwer beschädigt und musste umgehend repariert werden. Es wurde ein Notüberlauf geschaffen und der Wasserstrom daraufhin umgeleitet. Gestein wurde mit dem Hubschrauber zur Schadstelle transportiert, um die erodierte Fläche abzustützen. Dies konnte das steigende Wasser jedoch nicht dauerhaft aufhalten.

Daraufhin erteilten die kalifornischen Behörden Evakuierungsanordnungen für 200.000 stromabwärts lebende Menschen. Das Szenario, dass der Staudamm versagen und den Lake Oroville und alles auf seinem Weg – einschließlich der Stadt Oroville – mit sich reißen könnte, wurde immer wahrscheinlicher.

Kaliforniens massives Problem war zu einem Notfall geworden. Schweres Gerät und Bauarbeiter wurden aus dem ganzen Bundesstaat angefordert. Als weiterhin Wasser aus dem Notüberlauf ausströmte, arbeiteten rund um die Uhr über 125 Crews, um den Wasserspiegel des Sees abzusenken. Schließlich waren die Crews am 17. Februar (zehn Tage nach der ersten Entdeckung der Erosion) bereit, mit dem Ausgießen von Beton zu beginnen, und MAPEI Corporation, die US-Tochter der MAPEI Group, war zur Stelle, um zu helfen.

Bild links: Am 7. Februar 2017, als die Regenfälle sich fortsetzten, bemerkten Ingenieure des Bundesstaats Kalifornien eine Erosion des Betons an der Hochwasserentlastungsanlage am Oroville-Staudamm in Kalifornien. Die Verstärkungs- und Reparaturarbeiten konnten auch dank PLANIGROUT 755 abgeschlossen werden.

PLANIGROUT 755: verdammt gut

„Wir hatten für diesen Auftrag das perfekte Produkt“, sagte Rob Dyer, der Koordinator von MAPEI für das Projekt. Wir wussten, dass es funktionieren würde. Und so wurde viel PLANIGROUT 755 an diese Baustelle geliefert.“

Die Spezifikationen sahen den Einbau von ca. 8.000 Bewehrungsstücken auf dem Überlauf zur Verstärkung des stark erodierten Bauwerks vor. „Jedes Bewehrungsstück war zwischen 4,57 und 7,62 m lang“, so Dyer. PLANIGROUT 755 ist ein einkomponentiger, nicht schrumpfender Zementmörtel. Dieses Produkt wird von MAPEI Corp. hergestellt und auf dem US-Markt vertrieben (sein Pendant auf dem internationalen Markt heißt MAPEFILL). Das Produkt eignet sich hervorragend als nicht schrumpfender Mörtel für die Platzierung von Bewehrung. Rund 8.000 Kernbohrungen wurden vorgenommen. Anschließend wurden die Bewehrungsstäbe in den Bohrungen platziert.

„Wir pumpten PLANIGROUT 755 ein, um die Hohlräume zwischen den Bewehrungsstäben und der Außenwand des Kerns zu füllen“, sagte Dyer. „Wir haben während des gesamten Projekts etwa 16.000 Säcke mit je 22,7 kg des Produktes verwendet.“ Glücklicherweise gab es keine weiteren Regenfälle und der Wasserstand im See fiel während des Reparaturprozesses. „Dadurch wurde die Möglichkeit eines Dammbruchs während der schnellen Reparatur des beschädigten Überlaufs und der unmittelbar darauf folgenden Instandsetzung minimiert“, sagte Dyer.

PLANIGROUT 755 wurde zur Befüllung der Hohlräume zwischen den Bewehrungsstäben und der Kernaußenwand eingepumpt.

Dyer fasste das unglaubliche Erlebnis so zusammen: „Ich bin froh, dass ich an diesem großartigen Projekt teilnehmen durfte. Wie oft hat man schon die Möglichkeit, eine ganze Stadt zu retten?“

Text: MAPEI Corporation
Bilder: MAPEI S.p.A., Rob Dyer

MAPEFILL

Sehr fließfähiger, nicht schrumpfender Zementmörtel zur präzisen Verankerung von Maschinen und Metallstrukturen.

Weitere Informationen

BAUTAFEL

Objekt:
Hochwasserentlastungsanlage des Oroville-Staudamms, Oroville (Kalifornien, USA)

Ursprüngliche Bauzeit:
1961–1968

Ursprünglicher Architekt:
U.S. Army Corps of Engineers

Dauer des Einsatzes von MAPEI:
2017–2018

Einsatz von MAPEI:
Lieferung eines Mörtels für die Installation von ca. 8.000 Bewehrungsstäben

Kunde:
California Department of Water Resources

MAPEI Händler:
USC Supply, Inc.

Koordinator von MAPEI:
Rob Dyer, MAPEI Corp. (USA)

MAPEI PRODUKTE:
Platzierung der Bewehrung: PLANIGROUT 755*

*Dieses Produkt wird von MAPEI Corp., der US-Tochter der MAPEI Group, hergestellt und auf dem US-Markt vertrieben

BIBLIOTHEK UNTER FREIEM HIMMEL

Der komplett sanierte und neu überdachte Lesesaal der Staatlichen Bibliothek Passau erhielt im Zuge der Erneuerung einen neuen Bodenbelag: Anstelle des bisherigen Teppichbodens wählte der Bauherr, vertreten durch das Staatliche Bauamt Passau, einen Natursteinboden aus Kelheimer Auerkalk, der den alten Innenhofcharakter des Raumes tatsächlich erleben lässt. Für die fachgerechte Verlegung sowie die Vorbehandlung des vorhandenen Gussasphaltestrichs setzte die ausführende Firma Karl Bachl GmbH & Co. KG, Röhrnbach, in Abstimmung mit dem Bauherrn MAPEI Systemprodukte ein.

Die Staatliche Bibliothek Passau ist eine öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek vor allem geisteswissenschaftlicher Prägung in der Trägerschaft des Freistaates Bayern. Mittelpunkt der Bibliothek ist der Lesesaal im überdachten, ehemaligen Innenhof des 1639 als Jesuitenalumnat errichteten Gebäudes. Die in den frühen 1970er Jahren als Walmdach errichtete Innenhof-Überdachung aus Stahl und Drahtglas musste 2018 wegen Baufälligkeit ausgetauscht werden. Das Architekturbüro Schmied aus Passau plante zusammen mit dem Ingenieurbüro Haushofer aus Markt Schwaben und in Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Passau unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes eine ästhetisch ansprechende Neukonstruktion: Statt der ehemaligen Walmdachform wählten sie für die Neuüberdachung eine gefaltete Tragwerkkonstruktion aus Stahl und Glas. Trotz ihrer Größe fügt sich die Überdachung angenehm zurückhaltend in die Dachlandschaft der Passauer Altstadt ein und spielt dabei mit dem Rhythmus der Bögen im Innenhof. Auf einen außenliegenden Sonnenschutz wurde verzichtet. Stattdessen ist die Verglasung mit elektrisch schaltbaren Funktionsgläsern ausgestattet, die Sonnenschutz und freien Blick in den Himmel gewähren. Der Lesesaal erhielt dadurch seine besondere Atmosphäre: offen, hell und ruhig zugleich. Außerdem ist so der alte Innenhofcharakter des Raumes seit der Erstüberdachung 1971 wieder tatsächlich erlebbar, was durch den neuen Natursteinboden unterstrichen wird, der den altgedienten Teppichboden ersetzt.

Sanierung in Abstimmung mit dem Denkmalschutz

Vor Beginn der Bodenarbeiten fand mit der ausführenden Firma Karl Bachl GmbH & Co. KG und einem Anwendungstechniker der Firma MAPEI ein Ortstermin statt. Dabei wurde der Ist-Zustand des Bodens aufgenommen und darauf basierend eine detaillierte Aufbauempfehlung erstellt. Aufgrund des Untergrundes und des zu verlegenden Natursteins Kelheimer Auerkalk war dies eine wichtige unterstützende Serviceleistung für die Auswahl und Anwendung der MAPEI Systemprodukte.

Bei Kelheimer Auerkalk handelt es sich um ungeschichteten Korallenriffkalk mit eingelagerten Korallen- und Fossilfragmenten sowie feinen Kalksedimenten, die sich mit der Zeit verfestigt und so einen kompakten, widerstandsfähigen Kalkstein hervorgebracht haben. Wegen seiner Unempfindlichkeit gegen jedwede Witterungseinflüsse eignet sich der Stein für diverse Arten von Platten in Innen- und Außenbereichen. In der Passauer Bibliothek ist er in einem Plattenformat von 60er Bahnen mit freien Längen und in einer Stärke von zwei Zentimetern mit einer geschliffenen Oberfläche und gesägten Kanten in einem hellen leicht rötlichen Farbton auf rund 250 Quadratmetern im Lesesaal verlegt.

DAS HIGHLIGHT-PRODUKT

MAPESTONE 1

NATURSTEINVERLEGEMÖRTEL

Flexibler, kunststoffmodifizierter, zementärer, schnell erhärtender und schnell trocknender Mittelbettmörtel

- mit effektiver kristalliner Wasserbindung
- hochbelastbar, druckfest, haftstark
- in grau oder weiß lieferbar
- für Schichtdicken von 5 bis 20 mm
- für den Innenbereich

Anwendung:

- Verlegung von verfärbungs- und verformungssensiblen Naturwerksteinen im Innenbereich
- für Naturwerksteine mit starken Dickentoleranzen
- für Großformate, auch für Feinsteinzeug geeignet

Mittelpunkt der Bibliothek ist der Lesesaal im ehemaligen Innenhof des 1639 als Jesuitenalumnat errichteten Gebäudes. Hier finden Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, Konzerte und mehr statt.

Im Ergebnis unterstützt die perfekte Ausführung des neuen Natursteinbodens aus Kelheimer Auerkalk wirkungsvoll und nachhaltig das außergewöhnliche Ambiente der Passauer Bibliothek.

Perfekte Untergrundvorbereitung

Der Untergrund für die Bodenbelagsarbeiten bestand aus einem tragfähigen Gussasphaltestrich, der unbedingt erhalten bleiben sollte. Nach seiner Grundierung mit der sehr emissionsarmen, gebrauchsfertigen und universellen Haftgrundierung ECO PRIM GRIP erfolgten die Ausgleichsarbeiten mit PLANITEX D10. Bei PLANITEX D10 handelt es ich um eine sehr emissionsarme, selbstverlaufende, chromatfreie, rakel- und pumpfähige Bodenspachtelmasse auf Alphahalbhydrat-Calciumsulfat-Basis für Schichtdicken von 1 bis 15 mm im Innenbereich. Calciumsulfatgebundene Spachtelmassen haben sich aufgrund ihres geringen Schwindverhaltens auf Gussaspahltestrich bewährt. Die belegereife Bodenspachtelmasse wurde anschließend mit der sehr emissionsarmen Dispersionsgrundierung PRIMER G grundiert. Auf dem so vorbereiteten Untergrund konnten anschließend die Kelheimer Auerkalk Natursteinplatten mit dem zementären, schnell erhärtenden und schnell trocknenden Natursteinverlegemörtel MAPESTONE 1 verlegt und abschließend mit dem sehr emissionsarmen Fugenmörtel ULTRACOLOR PLUS verfugt werden. Das einwandfreie Fugenbild wird durch die DropEffect®-Technologie, basierend auf speziellen hydrophoben Additiven geschützt, welche die wasser- und schmutzabweisenden Eigenschaften der Fuge deutlich verbessern. Die hohen Druck- und Biegezugfestigkeiten sowie die erhöhte Abriebbestängigkeit runden die positiven Materialeigenschaften im Hinblick auf die Dauerhaftigkeit bei diesem Fugenmörtel ab.

Nachhaltige und fachgerechte Ausführung

Das Natursteinmaterial Kelheimer Auerkalk erforderte eine konzentrierte Arbeitsweise und ein Konzept, welches den materialspezifischen Eigenschaften gerecht wird. Bauherr und Architekt war es besonders wichtig, wo immer möglich bei diesem öffentlichen Sanierungsprojekt emissionsarme Produkte einzusetzen. Für MAPEI sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit schon immer wesentlicher Bestandteil der Unternehmensphilosophie, daher traf dieser Wunsch auf offene Ohren und wurde entsprechend umgesetzt. Die Untergrund- und Verlegearbeiten wurden ausschließlich mit eco-zertifizierten MAPEI Produkten ausgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen Bauherrn, Architekt, Bodenleger sowie MAPEI ist bei diesem Projekt exemplarisch: Alle haben emissionsarme Produkte eingeplant bzw. eingesetzt.

Im Ergebnis unterstützt die perfekte Ausführung des neuen Bodens wirkungsvoll und nachhaltig das außergewöhnliche Ambiente der Passauer Bibliothek. Im Zuge der Sanierung wurde des Weiteren eine neue einläufige Lesesaaltreppe nun parallel zur Nordwand geführt, was eine bessere Bestuhlung bei Veranstaltungen erlaubt. Ebenfalls neu gestaltet wurden die Bücherregale des Lesesaals und die Schallschutzbekleidungen aus Eichenholz. Auch die Buchausleihe und der Toilettenbereich wurden vollständig saniert und die Brandschutzanforderungen auf den neuesten Stand gebracht. Außerdem wurde der Zugang zum Lesesaal komplett barrierefrei gestaltet sowie eine moderne Lautsprecheranlage und Induktionsschleifen für Hörgeräteträger installiert.

BAUTAFEL

Objekt:
Staatliche Bibliothek, Passau

Art des Objektes:
Sanierung

Größe:
250 m²

Bauherr:
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, vertreten durch das Staatliche Bauamt Passau, Bereich Hochbau

Architekten:
Thomas Schmied, Dipl.-Ing. Architekt, Passau
Entwurf in Zusammenarbeit mit Haushofer Ingenieure, Markt Schwaben

Ausführendes Unternehmen:
Firma Karl Bachl GmbH & Co. KG, Röhrnbach

MAPEI Unternehmensbereich:
Keramik/Naturstein

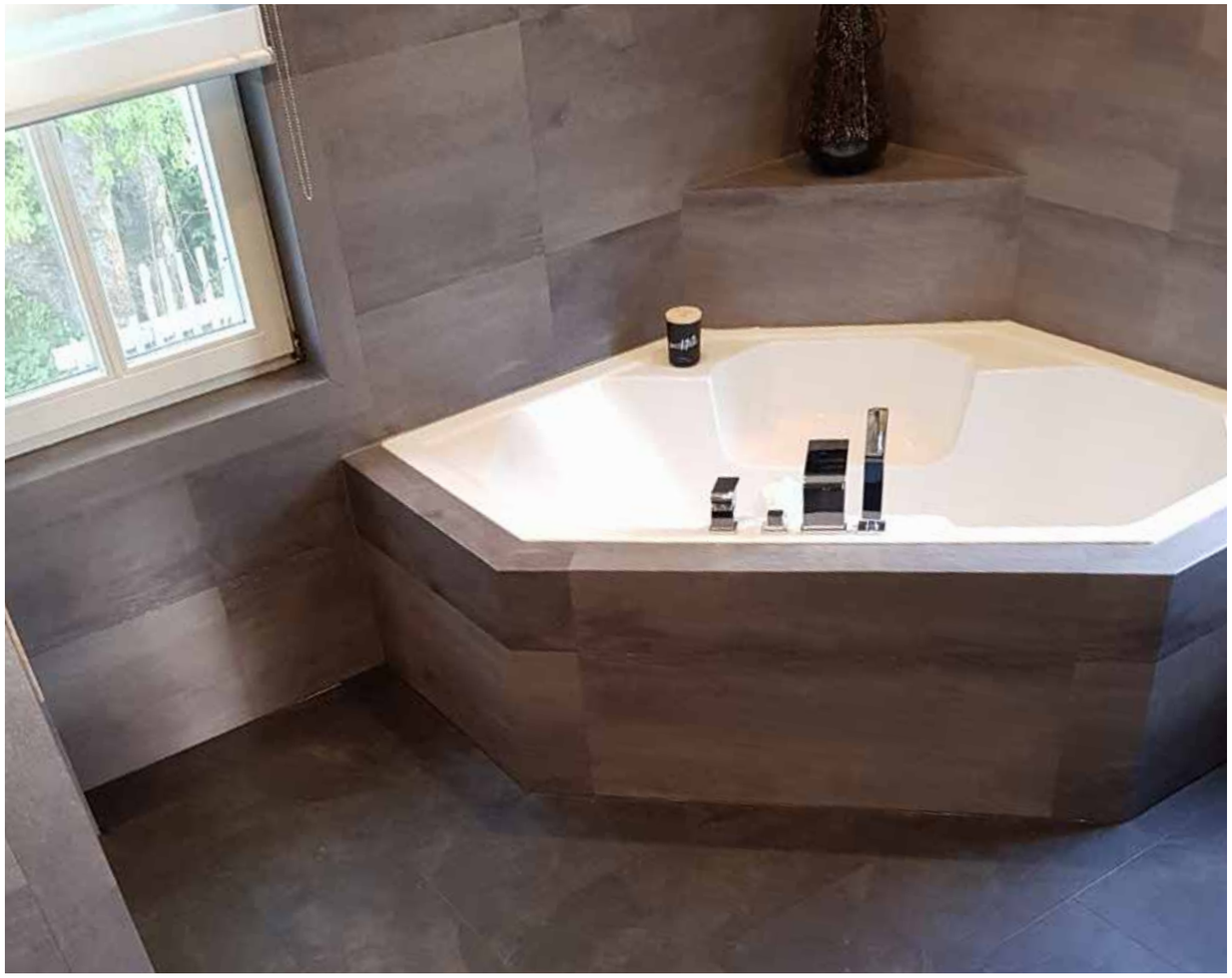
MAPEI Außendienstmitarbeiter:
André Wallner

Bauzeit:
2014–2018

Zeitpunkt Ausführung der MAPEI Leistung:
September 2017

MAPEI PRODUKTE:
ECO PRIM GRIP
PLANITEX D10
PRIMER G
MAPESTONE 1
ULTRACOLOR PLUS

Text: Brigitte Wagner-Rolle
Bilder: ChrisChristes | photography



Feuchtraum-geeignet: Ein moderner Designbelag in Kombination mit den geeigneten Verlege-Systemkomponenten verwandelt auch dieses Privatbad in eine moderne Wohlfühloase. Auch dieses Privatbad wurde von der Firma Paulus maßgefertigt ausgeführt – inklusive Dusche und Möblierung.

FUSSBODEN PAULUS BAD LOBENSTEIN

NEUES STANDBEIN – BADRENOVIERUNGEN MIT DESIGNBELÄGEN

Moderne LVTs oder auch Designbeläge sind für die Firma Fußboden Paulus in Bad Lobenstein schon lange ein attraktiver Bestandteil des täglichen Geschäftes. Mit dem innovativen SHOWER SYSTEM 4 LVT1 von MAPEI hat sich das Unternehmen damit nun ein spannendes, neues Geschäftsfeld erschlossen: Badezimmer-Renovierungen. Begeistert hat Firmeninhaber Dennis-Alexander Paulus die Möglichgeit aufgegriffen, Designbeläge in Nasszellen „wasserdicht" an Boden- und Wandflächen anbringen zu können. Bereits mehr als 25 Bäder hat der Joka-Fachberater damit neugestaltet. Zu den Privatbädern ist mit der barrierefreien Renovierung von fünf Bädern einer Pflegeeinrichtung vor kurzem ein erster Objektauftrag hinzugekommen.

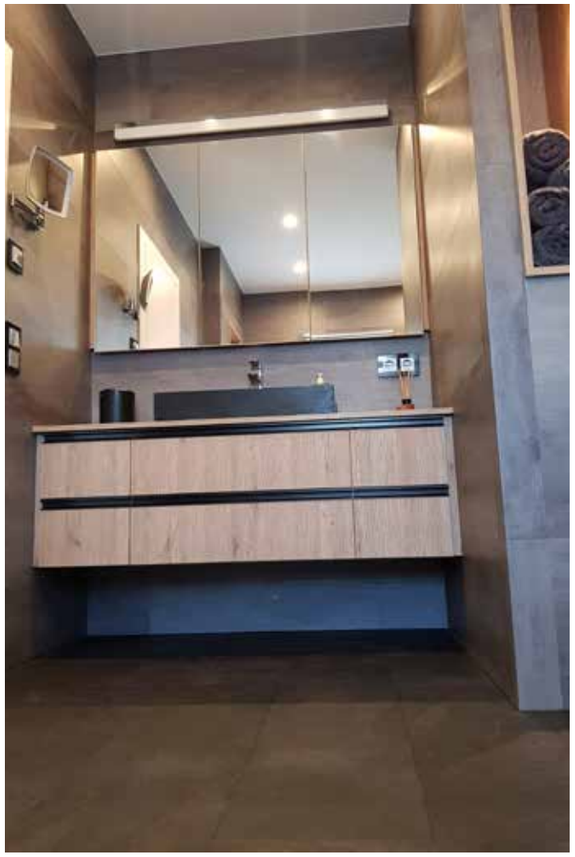
Mit einem exklusiven Sortiment ausgesuchter Designbeläge kreieren Firmenchef Dennis-Alexander Paulus und sein Profiteam mit zunehmender „Detailverliebtheit" fugenlose Bäder, deren Wände und Böden wie aus einem Guss gemacht sind. Für andere Gewerke wie Sanitär oder Elektro wird mit Fremdhandwerkern zusammengearbeitet. Die Pluspunkte für Bauherren liegen dabei auf der Hand: Während der gesamten Ausführungsphase bleibt Paulus ihr Hauptansprechpartner.

Vergleichsweise schnell und sauber lassen sich mit der Komplettlösung SHOWER SYSTEM 4 LVT1 die Wünsche der Bauherren nach mehr Design, Komfort und Wohnlichkeit im Badezimmer erfüllen. Genauso wichtig ist Dennis-Alexander Paulus dabei allerdings, dass neben dem sichtbaren Designanspruch auch die Funktionseigenschaften der Wand- und Bodenflächen in den Bädern erfüllt werden. Speziell in Duschen setzt für den Profi die Verlegung großformatiger LVT-Elemente eine sorgfältige Planung und technisch ausgereifte Systemprodukte voraus. Das A und O dabei ist die fachgerechte Abdichtung der Flächen, damit es zu keinen Schäden kommt, weiß Paulus aus Erfahrung.

Schicke Rückzugsorte mit System umgesetzt

Die Firma Fußboden Paulus setzt bei ihrem „neuen Standbein" Badrenovierungen auf das SHOWER SYSTEM 4 LVT1 von MAPEI. Die innovative Komplettlösung ermöglicht den Profihandwerkern, ausgefallene Badezimmergestaltungen mit modernen LVT-Designbelägen realisieren zu können. Gleichzeitig werden durch die entsprechenden Systemkomponenten wasserdichte Wand- und Bodenflächen selbst in höchstbeanspruchten Nassbereichen gewährleistet. Herzstück des Systems ist die Polyethylen-Abdichtungsbahn MAPEGUARD WP 200, die beidseitig mit einem Polypropylen-Vliesgewebe beschichtet ist. Die Schicht aus Polyethylen sorgt für Wasserundurchlässigkeit, während das Vliesgewebe einen guten Haftverbund zum Klebstoff zwischen der Bahn und dem Untergrund sowie zwischen Bahn und Belag bewirkt. Die Abdichtungsbahn wird in Verbindung mit dem dazugehörigen Dichtband MAPEGUARD ST sowie speziellen Formteilen wie MAPEGUARD IC/EC Innen- und Außenecken oder Rohrdurchdringungen mit dem zementären Rollkleber MAPEGUARD WP ADHESIVE direkt auf den vorbereiteten Untergrund an Wand und Boden verklebt.

Auf die so sicher abgedichteten Wand- und Bodenflächen werden schließlich die LVT-Elemente direkt mit ULTRABOND ECO MS 4 LVT Wall verklebt. Der moderne, sililierte 1K Polymerklebstoff ist feuchtigkeitsunempfindlich, hoch belastbar und zeichnet sich durch eine hohe Anfangshaftung aus. Wird eine geflieste Flächenoptik gewünscht, lassen sich die Beläge auf Fuge verlegen und mit der Polymerfuge FLEXCOLOR 4 LVT individuell gestalten. Auch dem Wunsch nach Rutschsicherheit im Nassbereich kann der Verlegprofi mit dem MAPEI System entsprechen. Dafür setzt er abschließend die rutschhemmende 2K Polyurethan-Versiegelung MAPECOAT 4 LVT auf Wasserbasis ein. Mit der Rutsch-



Zunehmend detailverliebt perfektioniert die Firma Fußboden Paulus ihre handwerkliche Kompetenz als Badsanierer – wie hier in diesem Privatbad mit extrem schmalen Stoßfugen.

Die perfekte Abdichtung der Wand- und Bodenflächen ist für Dennis-Alexander Paulus das A und O bei seinen Bad-Renovierungen mit modernen LVT-Belägen.

Komfortabel und individuell – bei diesem Privatbad wurden die Wandflächen aufwendig auf Gipskartonplatten mit LVT-Elementen verkleidet. In die Fläche integrierte Abstellnischen schaffen selbst in der Dusche Platz für Bad-Accessoires.

Maßgefertigt ausgeführt von der Firma Paulus – auch dieses Privatbadezimmer inklusive Dusche und Möblierung.

Fünf Bäder mussten nach einem Wasserschaden in der diakonischen Pflegeeinrichtung Christopherushof aufwendig und in einem engen Zeitrahmen barrierefrei saniert werden. Neben seiner favorisierten Problemlösung PLANIPATCH XTRA + LATEX PLUS sowie dem SHOWER SYSTEM 4 LVT1 setzte Verlegprofi Paulus bei diesem Objekt zur Untergrund-Entkoppelung und zum Höhenausgleich die Entkopplungs- und Trittschalldämmplatte UNIRENO (9 mm) von MAPEI ein. Verklebt wurde sie mit dem sehr emissionsarmen Polyurethan-Parkettklebstoff ULTRABOND ECO P909 2K FAST.

DAS HIGHLIGHT-PRODUKT

ULTRABOND ECO MS 4LVT WALL

HYBRIDKLEBSTOFF 1K

Einkomponentiger, sililierter Polymerklebstoff

- gebrauchsfertig, ohne Anmischen direkt aus dem Gebinde verarbeitbar
- optimale Konsistenz, für leichten Auftrag an Wand und Boden
- feuchtigkeitsunempfindlich, geeignet zur Verlegung in Feuchtebereichen
- temperaturstabil, zur Verlegung in Bereichen mit direkter Sonneneinstrahlung, z.B. Wintergärten
- hoch beanspruchbar, für Anwendungen im Objekt- und Industriebereich

Anwendung:

- speziell zur Verlegung von Designbelägen
- auch zur Verlegung von Textil-, Kautschuk-, Polyolefin- und Linoleumbelägen
- zur Verlegung im Wand- und Bodenbereich
- zur Verlegung von Designbelägen in Feuchträumen in Verbindung mit dem ShowerSystem 4 LVT

Die Verlegung von LVTs in Bädern an Wandflächen erfordert Maßgenauigkeit und perfekte Anschlüsse, um Feuchteschäden vorzubeugen.

hemmung R11 nach DIN 51130 sowie der Klassifizierung „B“ nach DIN 51097 ist sie die wesentliche Systemkomponente dafür, dass LVTs auch in öffentlichen Barfußbereichen verlegt werden können. MAPECOAT 4 LVT schützt die Belagsoberflächen zusätzlich gegen Abrieb und vor Vergilbung und dient als Versiegelung der Fugen/Anschlussstellen zwischen den Designelementen dem Schutz vor Spritzwasser oder Reinigungsmitteln.

Als erfahrener Handwerksprofi weiß Paulus aus Erfahrung, dass kein Material oder System perfekt funktionieren kann, wenn nicht auch der Untergrund fachgerecht ausgeführt wurde! Und dafür setzt er auf seinen MAPEI Produkt-Favoriten PLANIPATCH XTRA + LATEX PLUS, für ihn der „Problemlöser schlechthin“. Mit der sehr emissionsarmen, hydraulisch schnell erhärtenden, standfesten Reparatur- und Ausgleichsmasse weiß sich Paulus selbst bei kritischsten Untergründen auf der sicheren Seite, was die Verarbeitung und schnelle Glättung horizontaler und vertikaler Flächen betrifft. In Bodenbereichen mit hoher Beanspruchung ergänzt er sein Materialkonzept häufig mit der selbstverlaufenden, hydraulisch schnell erhärtenden Bodenspachtelmasse ULTRAPLAN XTRA zum Nivellieren und Ausgleichen von Unebenheiten.

Badrenovierung – für Bodenleger ein interessanter Zukunftsmarkt

Die Strategie, nicht mehr nur am Boden aktiv zu sein, geht auf. Das Geschäft mit Vinylbelägen für Wand und Boden in Bädern wächst kontinuierlich. Und Dennis-Alexander Paulus ist überzeugt, dass die Nachfrage auch weiterhin steigen wird. Die Vorteile von Vinyl an der Wand ähneln denen im Bodenbereich. Die Vinylprodukte können mit geringem Aufbau quasi auf allen Untergründen – auch auf vorhandenen Keramikflächen – verlegt werden. Damit entfällt für die Profis sogar das aufwendige, lärm- und staubverursachende Entfernen der Altfliesen. Die Badrenovierung geht also vergleichsweise schnell, sauber und leise, ohne dass Bewohner lange Zeit auf die Nutzung ihrer Bäder verzichten müssen. Anders als Keramikfliesen werden LVTs meistens dicht an dicht nur mit einer extrem schmalen Stoßfuge verlegt. Es gibt also zwischen den Elementen keine Mörtelfuge, die verschmutzen könnte. Außerdem wirkt die Fläche dadurch größer und harmonischer. Auch niedrige Decken oder Schrägen können auf diese Art und Weise gestreckt werden. Für Paulus sind das starke Argumente, um künftig vielleicht noch mehr Hausbesitzer oder auch Betreiber von Hotels, Pflege-, Wohn- und Senioreneinrichtungen für eine Badsanierung zu begeistern.

Text: Brigitte Wagner-Rolle, **Bilder:** Firma Paulus

BAUTAFEL

Private Badezimmer-Referenzen

Größen:
40 – 60 m²

Aufgabenstellungen:
Verlegung LVT-Beläge Wand und Boden; aufwendige Verkleidungen; Unterbauten; Ablageflächen und Handtuchfächer; integrierte Beleuchtung; Fensterlaibungen; Wannenkörper-Verkleidungen

Besondere Anforderungen:
Enger Zeitrahmen; schwierige Baustellenbedingungen

Verarbeiter:
Firma Fußboden Paulus, Bad Lobenstein

Großhandelspartner:
W. & L. Jordan GmbH, Niederlassungen Reinsdorf und Zwickau

MAPEI Koordinator:
Andreas Henke

MAPEI PRODUKTE:
SHOWER SYSTEM 4 LVT1
PLANIPATCH XTRA + LATEX PLUS
ULTRAPLAN
MAPEGUARD WP 200
MAPEGUARD ST
MAPEGUARD IC/EC
MAPEGUARD WP ADHESIVE
ULTRABOND ECO MS 4 LVT Wall

ZUSÄTZLICH EINGESETZTE MAPEI PRODUKTE BEI OBJEKTREFERENZ PFLEGEEINRICHTUNG:
ULTRAPLAN
UNIRENO
ULTRABOND ECO P909 2K FAST

KANALSCHACHTSANIERUNG IM MAPEI SYSTEM

PERFEKT SANIERTE SCHÄCHTE IN HALLE AN DER SAALE

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Stadtwerken

Die Stadt Halle an der Saale zählt 233.700 Einwohner und liegt im Süden von Sachsen-Anhalt. Von 1900 bis 1915 wurde hier die erste Kanalisation gebaut. Grund dafür war, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Abwässer in offenen, oder teils abgedeckten Gräben der Saale zugeführt wurden. Durch die starke Verschmutzung der Saale kam es zu einer Cholera-Epidemie in Halle.

Heute verfügt die Stadt Halle über ein ca. 850 km langes Kanalnetz und ca. 27.000 Schächte. Die Entwässerung erfolgt vorrangig im Mischsystem. Verantwortlich für die Abwasserbeseitigung ist die Hallesche Wasser- und Stadtwirtschaft GmbH (HWS), ein Unternehmen der Stadtwerke Halle GmbH.

Vielfältige Schadensursachen

Ob rund, eckig oder quadratisch, ob Untergründe aus Mauerwerk, Ortbeton und Betonfertigteile – die verschiedenen Schachtformen zeigen oftmals eine Vielfalt an Schäden auf, die die unterschiedlichsten Schadensursachen haben. Sie reichen von verrotteten Steigeisen oder nicht mehr vorhandene Schachtsohlen über Undichtigkeiten, bei denen Abwasser unkontrolliert ins Erdreich versickert, bis hin zu Leckagen, bei denen Fremdwasser zuläuft, entweder aus dem Grundwasser oder naheliegenden Bächen. Aus technischer Sicht sind es vor allem Betonabtrag durch abrasive Kräfte oder gar eine BSK (Biogene Schwefelsäure Korrosion), die eine besondere Herausforderung darstellen und sowohl in der Sanierungsplanung und Ausführung als auch in der Materialauswahl Berücksichtigung finden müssen.

1. gemauerter Schacht vor Untergrundvorbehandlung

2. Schacht nach Untergrundvorbehandlung

Auch in der Stadt Halle sind der Unterhalt, die Sanierung sowie die Instandsetzung des Kanalnetzes mit einem hohen Kosten- und Zeitaufwand verbunden. Bis Ende 2017 wurden Sanierungs- und Reparaturmaßnahmen überwiegend von Fremdfirmen durchgeführt. Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Analyse der durchgeführten Sanierungsarbeiten wurde entschieden, zukünftig Kanalschachtsanierungen verstärkt in Eigenleistung durchzuführen. Die W+H Wasser und Haustechnik GmbH, ebenfalls ein Tochterunternehmen der Stadtwerke Halle, erhielt dazu den Auftrag. Erfahrungen aus dem Bereich der Schachtsanierung waren bereits vorhanden und die Produkte der Firma MAPEI bekannt. Aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen bei der Schachtsanierung entschied sich die W+H GmbH auch diesmal mit der Firma MAPEI zusammen zu arbeiten.

Intensive Schulung bei MAPEI in Kleinwallstadt

Vor Beginn der Sanierungsarbeiten fand im Frühjahr 2018 zunächst eine zweitägige Schulung im Schulungszentrum der AWT MAPEI in Kleinwallstadt statt. In der Theorie ging es dabei um Themen wie verschiedene Untergründe, Mauerwerk, Beton, Untergrundvorbehandlung, Untergrundfestigkeit, Betonschäden und ihre Ursachen. Anschließend stand der praktische Teil im Fokus der Schulung. Dabei wurde detailliert die Verarbeitung der speziell für die Sanierung von abwasserberührten Bauwerken entwickelten MAPEI Produkte demonstriert. Dazu gehören Blitz und Schnellmörtel wie LAMPOSILEX und LAMPOCEM sowie die für die Flächensanierung einzusetzenden Mörtel SEWAMENT 10, SEWAMENT 40 und die Dichtschlämme PLANISEAL 88. Für die Schulung wurden extra Schächte aus Betonfertigteilen und Mauerwerk aufgebaut und erstellt. Hier konnten die Schulungsteilnehmer direkt praxisnah feststellen, wie die Verarbeitung von Mörteln in beengten Räumlichkeiten mit einem Schachtringdurchmesser von nur 1,00 Meter aussieht und welche besonderen Fähigkeiten sowohl Verarbeiter als auch Mörtel haben müssen, um ein optimales Sanierungsergebnis zu erzielen (Bild 1).

3. Schacht nach der Sanierung mit SEWAMENT 40

Im Bereich der Schachtwandung lässt sich mit dem faserverstärkten Mörtel SEWAMENT 10 eine optimale Flächenleistung erzielen.

Um Kanalsohlen wieder in eine normgerechte Form zu bringen, wurde SEWAMENT 40, ein schneller, von Hand verarbeitbarer Reparaturmörtel eingesetzt. Gerinne und Sohle konnten so in kurzer Zeit instandgesetzt werden und bereits nach nur vier Stunden wieder mit Abwasserbelastet werden. Bei der Sanierung der Schachtwandung stellte sich für die W+H Wasser und Haustechnik GmbH heraus, dass – je nach Schachttiefe – mit SEWAMENT 10, einem faserverstärkten, sowohl von Hand als auch maschinell zu verarbeitendem Mörtel, eine optimale Flächenleistung zu erzielen ist (Bild 2). Um Wassereinbrüche zu stoppen wurden die Teilnehmer an den vorhandenen Exponaten auch zum fachgerechten Umgang mit den beiden MAPEI Schnellmörteln LAMOPCEM und LAMPOSILEX geschult.

Fachgerechte Schritt-für-Schritt Sanierung

Nachdem zuvor noch ein Wissenstest nach der zweitägigen Schulung erfolgte, konnte dann Schritt für Schritt mit der fachgerechten Schachtsanierung in Halle an der Saale begonnen werden. Anhand von Kamerabefahrungen und Bilddokumentationen wurden die Sanierungsmaßnahmen von der HWS geplant und dann vergeben. Die Abb. 3 zeigt einen gemauerten Kanalschacht mit eingemauerten Steigeisen vor der Reinigung. Die Sohle ist teils ausgewaschen, die Fugen ausgespült oder ausgebrochen. Die Abbildung 4 wurde nach der Reinigung aufgenommen. Alle losen, minderfesten oder haftungsstörenden Bestandteile wurden mittels Höchstdruckwasserstrahlen entfernt und so ein tragfähiger Untergrund erstellt.

Anschließend nahm man die vollflächige Sanierung des Kanalschachts vor. Dabei wurden Sohle, Gerinne und Auftritt mit SEWAMENT 40 neu erstellt und zusätzlich mit Kanalklinker versehen. Die Verfugung der Kanalklinker erfolgte ebenfalls mit SEWAMENT 40. Nach der Entfernung der Steigeisen brachte man mit SEWAMENT 10 eine saubere, 2 cm dicke Mörtelschicht im Schacht auf. Da keine neuen Steigeisen eingebaut wurden, hat man künftig beim Reinigen der Schächte keinen erhöhten Aufwand, da sich Verschmutzungen so besser von dem Untergrund entfernen lassen. Der Einstieg in die bis zu drei Meter tiefen Schächte erfolgt heute mittels Aluleiter Schächten.

Weitere Maßnahmen geplant

Um die Sanierungsleistungen zukünftig noch auszubauen und effektiver und effizienter durchzuführen, erweitert die Firma W+H GmbH auch ihre technischen Voraussetzungen. Mit den MAPEI Spezialprodukten für die Kanalschachtsanierung wurden bei den bisher durchgeführten Sanierungsarbeiten sehr gute Ergebnisse erzielt.

Text und Bilder: Volker Netzband

TUNNEL BERTHOLDSHOFEN

1

2

3

4

BAUTAFEL

Projekt:
Tunnel Bertholdshofen B16 Ortsumfahrung Marktoberdorf – Bertholdshofen (B472)

Bauherr:
Staatliches Bauamt Kempten / Autobahndirektion Südbayern

Baufirma:
BeMo Tunnelling GmbH, Deutschland

Angaben zum Tunnel:
Länge: 594 m
Tunnelquerschnitt: 80 m² – 105 m²
Geplante Bauzeit:
7/2018 – Ende 2021
Ausbruchsvolumen: 60.000 m³

Leistung MAPEI:
Lieferung von Spritzbetonerstarrungsbeschleuniger **MAPEQUICK 043 FFG / 2** zur Vortriebssicherung des Gebirges mit Spritzbeton bei bergmännischer Bauweise sowie zur Sicherung der Voreinschnitte an den Portalen.
Lieferung von **MAPETHENE PRIMER**; bituminösem Anstrich zur Trennung der Blockfugen.

Lieferzeitraum:
Oktober 2018 – Juli 2020

MAPEI Koordinator:
Thomas Rieger

MAPEI PRODUKTE:
MAPEQUICK 043 FFG / 2
MAPETHENE PRIMER

Der Tunnel Bertholdshofen ist als Teil der insgesamt 8,2 km langen Ortsumfahrung Marktoberdorf geplant. Er besteht aus einer Röhre mit zwei im Gegenverkehr befahrbaren Fahrstreifen. Das Tunnelbauwerk ist ca. 600 m lang, wovon insgesamt ca. 50 m an den Portalenden in offener Bauweise hergestellt werden. Der übrige Teil wird in bergmännischer Bauweise aufgefahren. Daneben wird ein 155 m langer Rettungsstollen hergestellt, der etwa auf der Hälfte der Tunnelstrecke abzweigt.

Text: Thomas Rieger
Bilder: Thomas Rieger, BeMo Tunneling

1 bergmännischer Tunnelvortrieb mit Bagger an der Ortsbrust und Kalotte gesichert mit Spritzbeton

2 Voreinschnitt und Tunnelportal gesichert mit Spritzbeton

3 Blockfuge mit Anstrich MAPETHENE PRIMER

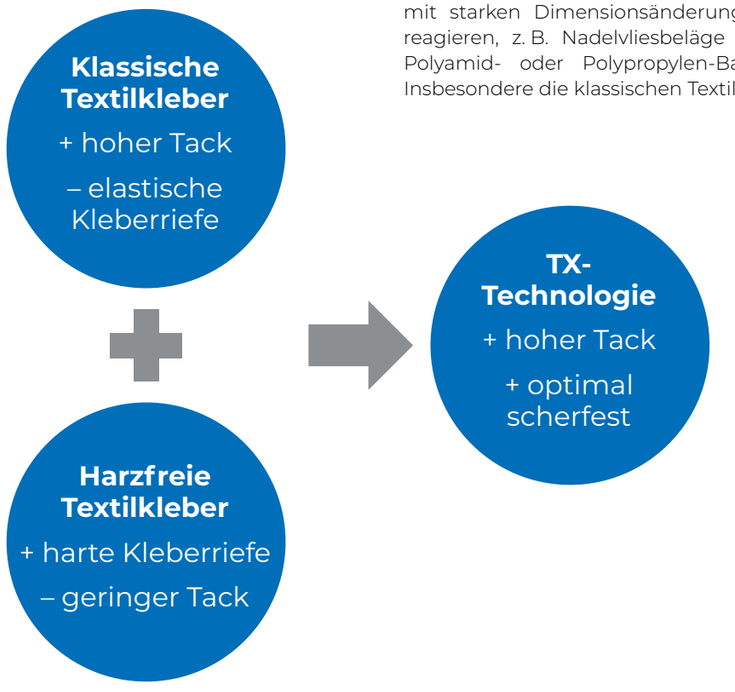
4 Anschlagfeier am 25.02.2019 mit Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur Andreas Scheuer und Landrätin Ostallgäu Maria Rita Zinnecker (Tunnelpatin)

WAS STECKT HINTER DER TX-TECHNOLOGIE?

MAPEI hat seine Dispersionsklebstoffe für textile Bodenbeläge überarbeitet und in einer kompakten TX-Linie zusammengefasst. Mit vier neuen Produkten werden die jeweils spezifischen Eigenschaften aller Belags- und Verlegearten abgedeckt. Die Zusatzbezeichnung „TX“ steht dabei aber nicht nur für „textil“, sondern für eine neue Technologie, die zum Einsatz kommt. Was genau dahinter steckt und warum mit den neuen Klebstoffen ein neues Niveau der Textilklebstoffe erreicht wird, erklärt nachfolgend Maik Evers.

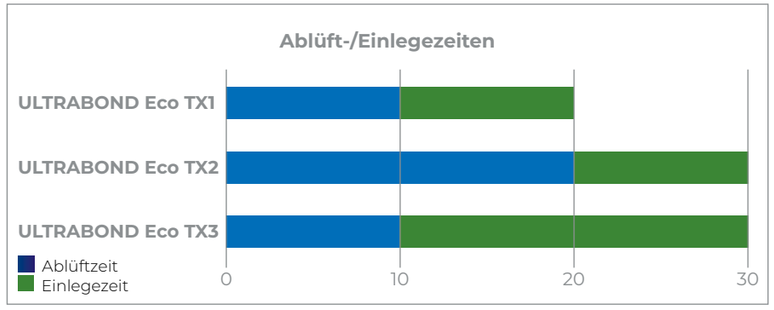
Der „Tack“

Fragt man einen Bodenleger, welche Eigenschaft bei einem Textilbelagsklebstoff besonders wichtig ist, lautet die Antwort in den meisten Fällen: Der Anfangstack bzw. der Fadenzug. Der Anfangstack meint dabei die Anfangshaftung, die der Klebstoff nach dem Aufziehen entwickelt und die den Textilbelag packt und sofort „sicher am Boden hält“. Je höher der Tack, desto komfortabler ist die Verlegung, da das Risiko von Nahtaufstippungen, Aufkrallungen, o. ä. gering ist und ein Nachreiben oder Beschweren der Nähte entfällt bzw. geringgehalten wird. Der Fadenzug stellt dabei eine Art Maß für die Anfangshaftung dar: je stärker und ausgeprägter der Fadenzug ist, desto höher ist meist auch die Anfangshaftung. Der Grund ist, dass für den Anfangstack die sogenannten „Tackifier“ verantwortlich sind. Dies sind Rohstoffe wie z. B. Harze oder Latex, die für die gewünschte Anfangshaftung sorgen und gleichzeitig auch für den Fadenzug-Effekt verantwortlich sind. Die Problematik: Je mehr Tackifier in dem Klebstoff enthalten sind, desto elastischer ist der Klebstoff auch nach der Trocknung. Die Folge: Bei kritischen Belägen in Verbindung mit niedrigen Luftfeuchten können Fugen während der Nutzungsphase entstehen. Kritische Beläge meint hierbei vor allem Beläge, die auf Feuchteschwankungen mit starken Dimensionsänderungen reagieren, z. B. Nadelvliesbeläge auf Polyamid- oder Polypropylen-Basis. Insbesondere die klassischen Textilbelagsklebstoffe mit hohem Harzanteil oder auf Basis von SBR-Latex überzeugten früher mit einem sehr hohen Tack und langen Fadenzug, aber führten auch durchaus zu Beanstandungen von Fugenbildungen – von dem doch intensiveren Geruch dieser Klebstoffe mal abgesehen.



Das Polymer

Es folgte ein Wechsel von stark harzhaltigen Textilklebstoffen hin zu Klebstoffen mit geringem oder gar keinem Harzanteil. Diese Klebstoffe ähneln in der Zusammensetzung PVC-Klebstoffen und weisen nach der Aushärtung eine harte Klebstoffriefe auf, da sie aus hochwertigen Polymeren und Acrylaten bestehen, die nach der Trocknung „hart“ und „fest“ vorliegen. Oftmals sind solche Klebstoffe gekennzeichnet mit einer Eigenschaft wie „harte Klebstoffriefe“. Auch in Verbindung mit Textilbelägen werden so hohe Scherfestigkeiten erzielt, welche die Fugenbildung während der Nutzung auf ein Minimum reduzieren – auch bei kritischen Belägen und niedrigen Luftfeuchten. Einige Belagshersteller gingen sogar soweit, die Verwendung dieser sogenannten „harzfreien“ Textilklebstoffe vorzugeben, um Fugenbildungen zu vermeiden. Die Problematik hier: Aufgrund der geringen oder fehlenden Tackifier weist diese Art der Klebstoffe eine sehr geringe Anfangshaftung auf, was die Verlegung für den Bodenleger erschwert. Denn wird der Belag nicht sofort am Boden gehalten, kommt es nach dem Einlegen zu Aufkrallungen oder Aufstippungen, insbesondere an den Kopfenden. Der Verleger muss dann mehrmals Nachwalzen oder sogar die Nähte bis zum Erreichen der Endfestigkeit des Klebstoffes beschweren. Zudem besteht das Risiko den Klebstoff „tot zu reiben“, wenn der Verleger mit mehrfachem Nachreiben versucht, den Belag irgendwie unten zu halten, was aber am Ende nur zu einem Hineinreiben des Klebstoffes in den Belagsrücken führt. Darüber hinaus wird oftmals auf der Baustelle versucht mit einer längeren Ablüftzeit (= Zeit vom Aufziehen des Klebstoffes bis zum Einlegen des Belages) einen höheren Tack zu erzielen, was bei harzfreien Klebstoffen aber kaum möglich ist. In manchen Fällen führt dies lediglich zu einer Überschreitung der Einlegezeit (Zeit vom Aufziehen des Klebstoffes bis zum letztmöglichen Einlegen des Belages), zu einer sehr geringen Benetzung der Belagsrückseite und somit zu einer nicht ausreichenden Verklebung. Dies wiederum führt dann doch zu Fugenbildungen während der Nutzung, auch weil diese Art der Klebstoffe so gut wie keine Nachklebrigkeit aufweist und bei Überschreitung der Einlegezeit keine Haftung mehr erzielt werden kann. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verlegung mit harzfreien Klebstoffen für den Verleger alles andere als komfortabel und die Verwendung dieser bei den Handwerkern auch nicht wirklich beliebt ist.



Die Scherfestigkeit

Um diesen Missstand aufzuheben, hat MAPEI in umfangreichen Testversuchen die Auswirkung der Scherfestigkeit auf die Qualität der Verklebung und die Fugenbildung von Textilbelägen untersucht. Die Scherfestigkeit drückt die Belastungsfähigkeit eines Werkstoffs auf Abscheren aus und wird mittels Scherversuch ermittelt. Im Bodenbelagsbereich gibt es den Scherfestigkeitstest nach DIN EN 14293 „Klebstoffe für das Kleben von Parkett auf einen Untergrund – Prüfverfahren und Mindestanforderungen“. Diese Norm bezieht sich jedoch auf das Prüfen der Scherfestigkeit bei Parkettklebstoffen und wird folglich auch mittels zweier verklebter Holzelemente ermittelt. Jedoch wurde diese Norm bisher auch zur Definition der erforderlichen Scherfestigkeit bei Textilklebstoffen herangezogen. Dies ist aber nicht praxisgerecht und suggeriert einen vermeintlich hochwertigen Klebstoff, der in der Theorie gute Werte aufweist, in der Praxis aber ggf. zu ganz anderen Problemen während der Verlegung führt, wie soeben beschrieben. Denn die innere Kohäsionskraft des Klebstoffes, welche für eine hohe Scherfestigkeit nach DIN EN 14293 verantwortlich ist, ist für die Verklebung eines Textilbelages gar nicht so ausschlaggebend. Vielmehr kommt es auf die dauerhafte Dimensionsstabilität und Adhäsionskraft des Klebstoffes an. Für die Ermittlung dessen wird ein sogenannter „Galgen-Test“ durchgeführt. Der „Galgen“ ist eine Apparatur, bei der die auftretenden Scherkräfte des Textilbelages während der Nutzung imitiert werden – und zwar praxisgerecht mit verklebten Textilbelägen auf gespachtelten Platten und nicht mit Hilfe von Parkettstäbchen. Die Textilbeläge werden vertikal verklebt und nach der Aushärtung des Klebstoffes Gewichte an die verklebten Beläge gehängt. Durch die Schwerkraft kommt es nun zu auftretenden Scherkräften, die den Belag nach unten ziehen. Je nach Gewicht, Zeit nach der Verklebung und Dauer der Gewichteinwirkung können so unterschiedlich einwirkende Scherkräfte imitiert werden. Je dauerhafter die Adhäsion und Dimensionsstabilität, desto weniger Fugen wird es auch bei der tatsächlichen Nutzung im Objekt geben.

Die richtige Balance

Diese Testmethode ist durchaus aussagekräftiger als die Messmethode nach der Parkettnorm und liefert interessante Ergebnisse: Eine gute Scherfestigkeit in Verbindung mit Textilklebstoffen ist zwar auch wichtig, aber nicht alleine entscheidend. Wie oben schon geschrieben, ist vor allem auch die Adhäsionskraft und Dauerhaftigkeit der Verklebung entscheidend für fugenfreie Flächen. Es ist daher nicht zielführend, allein auf hohe Schälfestigkeitswerte zu vertrauen, diese bis ins unermessliche hochzutreiben und dabei alle anderen Eigenschaften außer Acht zu lassen. Genauso wie für die Dauerhaftigkeit und Langlebigkeit der Textilfaser nicht alleine die Abriebfestigkeit, sondern auch andere Eigenschaften wie Anschmutzverhal-

ten, Reinigbarkeit, Wiedererholverhalten, etc. mitverantwortlich sind. In umfangreichen Entwicklungsreihen hat MAPEI daher die richtige Balance zwischen Anfangstack, Tackifier und Fadenzug auf der einen Seite sowie einem hochwertigen Polymer, hoher Adhäsion und guter Scherfestigkeit auf der anderen Seite austariert. Dieses optimale Verhältnis verkörpern die neuen Textilklebstoffe der TX-Linie, die den Anforderungen des Verlegers auf der einen Seite sowie den Anforderungen der Belagshersteller und Nutzer auf der anderen Seite gerecht werden. Damit beweist MAPEI so auch im textilen Bodenbelagssegment die Kompetenz als Komplettanbieter, der für alle Anwendungen das passende Produkt anbieten kann. Abgestimmt auf die Bedürfnisse des Marktes warten drei Klebstoffe mit unterschiedlichen Ablüft- und Einlegezeiten auf, je nach der jeweiligen Baustellensituation. Zudem sichern alle ULTRABOND ECO TX-Klebstoffe eine geruchsarme, wohngesunde und nachhaltige Verlegung; denn alle Produkte sind EMICODE EC1 PLUS (sehr emissionsarm) zertifiziert und mit dem Umweltzeichen Blauer Engel gekennzeichnet.

Der Kraftklebstoff für Textilbeläge

Der neue Kraftklebstoff ULTRABOND ECO TX3 kann einfach alles, wenn es um Textilbelagsverlegung geht: Universell und komfortabel zeigt er bei der Verklebung aller textiler Bodenbeläge – einschließlich kritischem Nadelvlies, Webware, gemusterte Teppiche, etc. – überdurchschnittliche Ergebnisse. Mit optimaler Scherfestigkeit und verbundfester, dauerhafter Klebstoffriefe vermindert er Fugenbildungen effektiv und überzeugt während der Verlegung durch seine extrem gute Anfangshaftung und schnelle Klebkraftentwicklung. Ein Beschweren der Nähte ist passé; einmal angerieben und der Belag wird von dem hohen Tack-Effekt sicher am Boden gehalten. Hinter der Leistungsstärke des Produkts stehen zudem eine lange Einlege- und kurze Ablüftzeit – das schafft einen doppelten Zeitvorteil: Zunächst kann bereits kurz nach dem Aufziehen des Klebstoffes ohne lange Wartezeiten der Belag schon eingelegt werden, da die Klebkraftentwicklung enorm zügig und der Tack-Effekt unmittelbar vorhanden ist. Anschließend bietet der Klebstoff darüber hinaus eine sehr lange Einlegezeit von bis zu 30 Minuten, sodass der Verleger genug Zeit zum Einlegen und Anschneiden hat, ohne die Gefahr einer Unterbenetzung. Der gewisse Nachklebeeffekt gibt zusätzliche Sicherheit und lässt auch ein nachträgliches Verziehen, z. B. bei Rapportverzügen, zu. In Summe stellt ULTRABOND ECO TX3 ein neues Level der Textilbelagsverlegung dar und überzeugt durch noch nie dagewesene Verlegeeigenschaften ohne an Endperformance einzubüßen. Mein Tipp: Einfach mal selber testen und Sie werden den Unterschied sofort merken.

Die TX-Linie

Natürlich sind es nicht immer der kritische Nadelvliesbelag oder die hochwertige Webware, die verlegt werden müssen. Die Verklebung aller Standardbeläge wie Tufting-Ware oder leichter Nadelvliesbeläge decken perfekt auch die „kleinen Brüder" ULTRABOND ECO TX2 und ULTRABOND ECO TX1 ab. Ersterer bietet eine besonders lange Einlegezeit, ähnlich wie ULTRABOND ECO TX3, und ermöglicht auch bei gemusterten Teppichen eine entspannte Verlegung mit genug Zeit zum Korrigieren und Nachziehen. ULTRABOND ECO TX1 hingegen eignet sich dank kurzer Ablüft- und Einlegezeit vor allem für schnelle Verlegungen, z. B. bei Akkord-Verlegung mit vielen Mitarbeitern auf Großflächen. Somit kann der Verleger das für sich passende Produkt wählen, welches für seine Anforderung, Ansprüche und Beläge am besten passt. Abgerundet wird das TX-Sortiment mit der sehr schnellen Rutschbremse ULTRABOND ECO TACK TX+, die nach nur gut 20 Minuten Trocknungszeit eine Belagsverlegung ermöglicht, dabei eine rückstandsfreie Wiederaufnahme bei gleichzeitig hoher Haftung der Textilfliesen sichert und sich für die rutschhemmende Verlegung aller Textilbelagsfliesen eignet. In Summe ein abgerundetes Programm an Produkten zur Verlegung textiler Beläge, dass keine Wünsche offen lässt und jedem Anspruch gerecht wird. Für Handwerker entwickelt eben.

Text: Maik Evers
Bilder: MAPEI GmbH, MAPEI S.p.A.

Bei der Gestaltung von Badezimmern ist bei der Planung und Ausführung viel zu berücksichtigen, da ein langlebiger Wohlfühlcharakter gefordert ist. Hierbei ist zu beachten, dass diese Räume wie kein anderer Wohnraum regelmäßig Feuchtigkeit und Wasser ausgesetzt werden. Einen geeigneten Schutz bieten Verbundabdichtungssysteme wie beispielsweise MAPEGUM WPS, welches sich seit Jahrzehnten in diesen Bereichen weltweit bewährt hat. In Deutschland gilt hierbei, dass Dispersionsabdichtungen in einer Trockenschichtdicke von mindestens 0,5 mm aufgetragen werden müssen. Um dieses sicherzustellen, muss das Material in zwei Lagen gemäß DIN 18534 „Abdichtung von Innenräumen" aufgetragen werden. Hierbei muss die zweite Lage mit einer Kontrastfarbe erfolgen.

Dieser Forderung folgend bieten wir schon seit Jahren MAPEGUM WPS in den zwei Farbvarianten hellgrau und olivgrau in verschiedenen Gebindegrößen an. Komplettiert wird dies nun durch das systemgeprüfte Neuprodukt MAPECOLOR WPS, einer blauen, dünnflüssigen Farbpaste zum Einfärben von MAPEGUM WPS.

Nach dem Motto „Klein, aber oho" ermöglicht das wiederverschließbare Kleingebinde zu 40 ml eine effiziente Herstellung von MAPEGUM WPS in einer individuellen Kontrastfarbe. MAPECOLOR WPS ist sehr farbintensiv, so dass bereits eine geringe Dosierung von ca. 0,1–0,2 Gew.% des einzufärbenden Materials ausreicht, um eine deutliche Farbgebung zu erzielen und ermöglicht gleichzeitig das Abmischen in unterschiedlichen Nuancierungen. Aufgrund der hervorragenden Deckkraft der einzelnen Farbvarianten sind diese in der Reihenfolge des Auftrags austauschbar.

In Bild 1 wurde ganz links MAPEGUM WPS in hellgrau, in der Mitte mit einer 0,1%-Abmischung und ganz rechts mit einer 0,2%-Abtönung mit MAPECOLOR WPS aufgetragen.

Die fast flüssige Konsistenz ermöglicht eine leichte Dosierung von MAPECOLOR WPS (Bild 2) und ein sehr schnelles Untermischen (Bild 3).

Wie effizient und einfach das Handling ist, wird in dem Kurzvideo „MAPECOLOR WPS – Die Kontrastfarbe für die Hosentasche" deutlich.

Die handliche Verpackungsgröße bietet nicht nur preisliche Vorteile, sondern vor allem wird nur geringer Lagerplatz benötigt und eine mögliche Verwechslungsgefahr reduziert. Aus diesen Gründen steht MAPECOLOR WPS für höchste Flexibilität.

Text: Claudia Steiner
Bilder: MAPEI GmbH

https://www.youtube.com/user/mapeide

ACHTUNG FALLE! BELEGREIFE VON SCHNELLESTRICHEN

Auf Baustellen kommt es insbesondere bei Verwendung von Zusatzmitteln, Beschleunigern etc. immer wieder zu Diskussionen zum Thema Belegreife. Oftmals sieht sich der Verleger (Bodenleger, Fliesenleger etc.) in der Verantwortung, die Details zur Belegreife direkt mit dem Estrichleger bzw. dem Lieferanten des Zusatzmittels zu klären. Dies hat bereits in vielen Fällen fatale Folgen für den Verleger gehabt. Wir zeigen nachfolgend den richtigen Umgang mit solchen Estrichen, um Fallstricke sicher zu vermeiden.

Prüfpflicht des Auftragnehmers

Der Auftragnehmer/Verleger hat im Rahmen seiner Hinweispflicht nach § 4 Abs. 3 VOB/B Bedenken anzumelden, wenn er Bedenken gegen die gelieferten Stoffe, Bauteile oder Vorleistungen anderer Gewerke hat. Zu den Prüfpflichten, z. B. nach DIN 18365 Bodenbelagsarbeiten, DIN 18356 Parkettarbeiten, DIN 18332 Naturwerksteinarbeiten oder DIN 18352 Fliesen- und Plattenarbeiten, gehört vor Beginn der Arbeiten auch die Prüfung der Belegreife des Verlegeuntergrundes. Dieser Prüfpflicht hat der Verleger in jedem Fall nachzukommen, unabhängig davon, um was für eine Estrichart es sich handelt. Zur Prüfung der Belegreife gehört u. a. auch die Bestimmung des Feuchtegehaltes des Estrichs, die gewerkliblich mittels CM-Gerät erfolgt.

Im Rahmen der Mitwirkungspflicht hat der Bauherr/Auftraggeber dem Verleger zum vorhandenen Estrich folgende Angaben zu machen:

- Estrichart
- Estrichdicke
- Zeitpunkt des Einbaus
- Welches Estrichbindemittel wurde verwendet?
- Welche Zusatzmittel sind ggf. für die Estrichherstellung zur Anwendung gekommen?

Existieren für den eingebauten Estrich von den gewerkliblichen Regelungen abweichende Vorgaben des Herstellers des verwendetes Estrichbindemittels zum

- maximal zulässigen Restfeuchtegehalt oder
- von dem in DIN 18560-1 vorgegebenen Prozedere zur Durchführung der CM-Messung

und/oder stellt der Verleger durch seine CM-Prüfung einen zu hohen Feuchtewert fest, so hat er zunächst Bedenken anzumelden – auch wenn er weiß, dass es sich bspw. um einen beschleunigten Estrich handelt.

Merke: Maßgeblich ist demnach nur der Feuchtegrenzwert nach DIN 18560 bzw. davon abweichende gewerkliblich Grenzwerte – in allen anderen Fällen sind in jedem Fall Bedenken anzumelden, da der Auftragnehmer den Grenzwert nicht bestimmen kann.

Estricharten und Feuchtegrenzwerte

Neben den üblichen Zementestrichen nach DIN 18560, deren Feuchtegrenzwerte in der Norm festgelegt und allgemein bekannt sind, unterscheidet man bei den umgangssprachlich als „Schnellestriche“ bezeichneten Konstruktionen grob zwischen den zwei Varianten „Schnellzement-Estriche“ und „beschleunigte Estriche“. Die Schnellzement-Estriche enthalten, wie der Name sagt, als Bindemittel Schnellzemente, die für eine schnellere Erhärtung und/oder eine schnellere Belegreife sorgen. Man unterscheidet weiter in ternäre Schnellzemente, die das Wasser kristallin einbinden und so eine schnelle Erhärtung und eine frühe Belegreife erreichen, sowie in binäre Schnellzemente, die für eine schnelle Erhärtung und Begehbarkeit, aber nicht für eine schnelle Belegreife sorgen. Der Feuchtegrenzwert bei diesen Schnellzement-Estrichen ist herstellerspezifisch unterschiedlich. Der Grenzwert kann, wie bei dem MAPEI Schnellzement-Estrich MAPECEM, bei den üblichen Grenzwerten nach DIN 18560 liegen, kann aber auch davon abweichen. Jeder Verleger hat sicher schon einmal gehört, dass von dem gemessenen Feuchtewert ein gewisser CM-%-Wert abzuziehen ist. Hier ist Vorsicht geboten, denn bei von nach DIN 18560 abweichenden Grenzwerten muss die Freigabe immer durch Bauherr/Auftraggeber erfolgen. Eine „Deutung“ des gemessenen Feuchtewertes sollte keinesfalls durch den Auftragnehmer erfolgen, auch nicht, wenn ihm Merkblätter des Bindemittelherstellers vorliegen.

Estrichart	Feuchtegrenzwert
übliche Zementestriche nach DIN 18560	< 2,0 CM-% unbeheizt < 1,8 CM-% beheizt
„Schnellzement-Estriche“ a) Ternäre Schnellzemente, die das Wasser kristallin einbinden und so eine frühe Belegreife erreichen b) Binäre Schnellzemente, die für eine schnelle Erhärtung, aber nicht für eine schnelle Belegreife sorgen	herstellerspezifisch unterschiedlich; bei von nach DIN 18560 abweichenden Grenzwerten muss die Freigabe durch Bauherr/Auftraggeber erfolgen
„beschleunigte Estriche“ = Estriche mit Zusatzmitteln, z. B. a) Verflüssiger/Fließmittel, die den Anmachwassergehalt reduzieren und so die Trocknung „beschleunigen“ b) Verarbeitungshilfen, z. B. Luftporenbildner und Tenside c) Erhärtungsbeschleuniger, die in die Hydratation des Zementes eingreifen und zu einer schnelleren Erhärtung führen	herstellerspezifisch unterschiedlich; bei von nach DIN 18560 abweichenden Grenzwerten muss die Freigabe durch Bauherr/Auftraggeber erfolgen

Bei den beschleunigten Estrichen handelt es sich um Estriche, denen Zusatzmittel zugesetzt werden, um dadurch verbesserte Eigenschaften zu erreichen. Bei dem Bindemittel handelt es sich nicht um Schnellzement. Dabei gibt es nun – je nach gewünschter Anforderung – unterschiedliche Zusatzmittel, z. B.

- Verflüssiger/Fließmittel, die den Anmachwassergehalt reduzieren und so die Trocknung „beschleunigen“, da von vornherein weniger Wasser enthalten ist, was aus dem Estrich entweichen muss;
- Verarbeitungshilfen, z. B. Luftporenbildner und Tenside, die für eine bessere Verarbeitung des Estrichs sorgen;
- Erhärtungsbeschleuniger, die in die Hydratation des Zementes eingreifen und zu einer schnelleren Erhärtung führen.

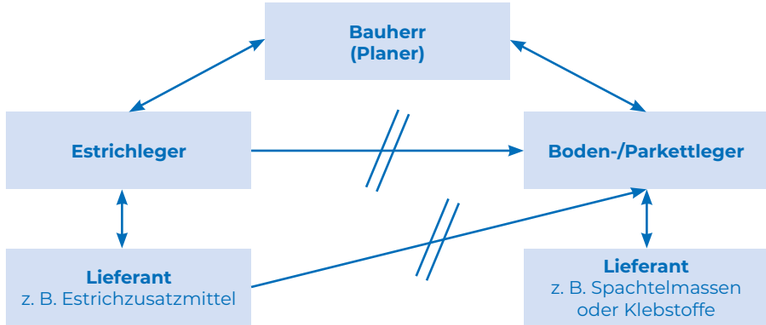
Wie diese Zusatzmittel genau wirken, wie die Dosierung durch den Estrichleger vorgenommen wurde und ob die Zusatzmittel im gesamten Estrich gleichmäßig verteilt sind und wirksam werden, kann der Verleger des Oberbodenbelages sicherlich nicht bewerten. Daher ist hier genauso zu verfahren wie bei den Schnellzement-Estrichen: Bei von nach DIN 18560 abweichenden Grenzwerten muss die Freigabe durch Bauherr/Auftraggeber erfolgen.

Vertragsverhältnisse einhalten

Sollte es sich um einen Schnellzement-Estrich oder beschleunigten Estrich handeln, so hat nach der Bedenkenanmeldung des Verlegers die Freigabe zur Belegreife durch den Bauherrn/Auftraggeber zu erfolgen. Wichtig ist hierbei, dass der Bodenleger/Parkettleger/Fliesenleger in der Regel kein Vertragsverhältnis mit dem Estrichleger oder dem Hersteller des Estrichbindemittels bzw. Zusatzmittels hat. Einzig der Bauherr/Auftraggeber verantwortet die notwendigen Voraussetzungen des Untergrundes und schuldet dem Auftragnehmer für die Bodenbelagsarbeiten einen belegreifen (also auch ausreichend trockenen) Untergrund. Allgemeine Merkblätter des Zusatzmittelherstellers oder etwaige „Freigaben“ vom Zusatzmittelhersteller an den Bodenleger sind nichtig und sollten vom Auftragnehmer nicht als eine „Freigabe“ gewertet werden. Diese Freigabe hat zwingend durch den Vertragspartner, also Bauherr/Auftraggeber, zu erfolgen. In diesem Zusammenhang sei noch einmal darauf hingewiesen, dass der Planer nicht in jedem Fall über die erforderlichen Befugnisse des Bauherrn verfügt, um in dessen Vertretung die o. g. Freigaben erteilen zu dürfen. Die Freigabe sollte vom Bauherrn direkt erfolgen.

Vertragsverhältnisse zwischen Bauherr und Auftragnehmern

(Quelle: Fachinformation BVPF & TKB – Bedeutung des zeitlichen Ablaufs vom Estricheinbau bis zur Belegreife für Bodenbeläge)



Fazit – Vorgehen in der Praxis

1. Der Verleger führt die gewerkliblich Beurteilung des Feuchtegehaltes des Estrichs mittels CM-Messung aus, unabhängig von der Estrichart. Damit kommt er seiner Prüfpflicht nach.
2. Der Verleger meldet bei zu hohem Feuchtewert (> 2,0 / 1,8 CM-%) beim Bauherrn/Auftraggeber schriftlich Bedenken an.
3. Wenn es sich um einen beschleunigten Estrich oder Schnellzement-Estrich handelt, hat die Freigabe der Belegreife bei von nach DIN 18560 abweichenden Grenzwerten durch den Bauherrn/Auftraggeber zu erfolgen.
4. Der Auftraggeber prüft den Estrich und nimmt ihn vom Estrichleger ab. Der Estrichleger schuldet dem Auftraggeber einen Estrich bestimmter Art und Güte, jedoch nicht dem Bodenleger. Ggf. erfolgt eine Freigabe des Estrichs durch den Estrichleger oder Zusatzmittelhersteller an den Bauherrn/Auftraggeber.
5. Der Bauherr/Auftraggeber bestätigt dem Verleger schriftlich die Belegreife des Estrichs, sodass dieser mit der Verlegung der Bodenbeläge beginnen kann. Das Risiko für Feuchteschäden, die aus zu hoher Restfeuchte resultieren, liegt beim Bauherrn/Auftraggeber.

Bei dieser Ausarbeitung handelt es sich um eine vereinfachte Darstellung des Sachverhaltes und nicht um eine vollumfängliche juristische Bewertung. Jeder Sachverhalt ist, bedingt durch die individuellen Vertragsverhältnisse zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, ggf. im Einzelfall zu bewerten. Damit kann sich aus jedem Einzelfall auch eine andere juristische Sachlage ergeben, die von einem Rechtsanwalt im Zweifel zu prüfen ist. Dennoch kann sich der Auftragnehmer für die Bodenbelagsarbeiten an den vorgenannten Hinweisen orientieren.

Text: Maik Evers, Burkhard Prechel, **Bilder:** MAPEI GmbH

Schwierige Untergründe meistern

PLANITOP RASO MAX

PLANITOP RASO MAX ergänzt als jüngstes Produkt die PLANITOP Linie. Es handelt sich dabei um einen kalk-zementbasierten, normalhärtenden Reparatur- und Glättmörtel.

Er stellt damit eine Ausnahme dar, weil die übrigen PLANITOP-Produkte in der Mehrheit reine zementbasierte Mörtel und Spachtel sind.

PLANITOP RASO MAX ist faserverstärkt, und trotz des Kalk-Zementbindemittels weist er eine R2-Klassifizierung nach der DIN EN 1504-3 auf, sowie die Einstufung GP-CS IV nach der EN 998-1.

Er eignet sich somit für den Innen- und Außenbereich und ebenso zur nicht statisch relevanten Instandsetzung von Stahlbetonbauteilen. Durch seine Faserverstärkung kann PLANITOP RASO MAX auch auf kritischeren Untergründen zum Einsatz kommen.

Dort ist auch sein vornehmlicher Einsatzzweck. Er dient vor allem zum Ausgleichen von unebenen Untergründen in Schichtdicken von 2 mm bis 10 mm. Damit kann er zum Ausgleichen von Wänden eingesetzt werden, von denen zuvor der alte Putz oder der unschöne Fliesenspiegel entfernt wurde. Tiefe Löcher oder große Flächen können so mit wenigen Handgriffen wieder restauriert und ansehnlich hergestellt werden. Von Vorteil ist dabei die weiße Färbung des Produktes. Dies macht einen späteren Anstrich überflüssig oder verringert zumindest den Aufwand beim Streichen.

PLANITOP RASO MAX erreicht auch durch sein geringes Größtkorn von nur 0,6 mm eine fein strukturierte Oberfläche. Gleichzeitig macht dies die Verarbeitung von Hand sehr geschmeidig und schnell.

Kaum eine Anforderung kann von diesem universellen Produkt nicht erfüllt werden. PLANITOP RASO MAX ist wasserabweisend und kann somit anstelle eines Fliesenspiegels hinter einem Waschbecken in der Küche eingesetzt werden, ebenso wie im Badezimmer oder in der Waschküche.

Ebenso ist es möglich, Gipskartonplatten und deren Fugen zu glätten, wenn zuvor PRIMER G oder PRIMER RA als Grundierung verwendet wurde.

Nachglätten von PLANITOP RASO MAX

Auftrag von PLANITOP RASO MAX in 2 mm

Deckende Überarbeitung eines Kunststoffanstrichs

In speziellen Fällen ist die Überarbeitung von gut haftenden Alt-Anstrichsystemen möglich. Insbesondere Kunststoffanstriche, die unansehnlich geworden sind, können mit PLANITOP RASO MAX direkt überarbeitet werden, sofern die Haftung am Untergrund noch gegeben ist. So kann in erheblichem Maße Zeit bei der Sanierung gespart werden.

PLANITOP RASO MAX wird mit 22 bis 24 % Wasser gemischt. So lässt sich je nach Anwendung die Konsistenz einstellen, die erforderlich ist. Nach dem Anmischen ist das Produkt ca. 60 Minuten verarbeitbar.

Nachreiben von PLANITOP RASO MAX für eine feine Texturierung

Nach dem Ansteifen des Produktes wird es nach Bedarf mit einem feuchten Schwammbrett nachgerieben. So kann eine angenehme, feine Oberfläche erzeugt werden.

Die hergestellte Oberfläche kann direkt so belassen werden, oder sie wird mit Produkten aus der ELASTOCOLOR- oder SILEXCOLOR-Linie gestrichen.

Auch eine Überarbeitung mit noch feineren Spachteln wie z. B. MAPEANTIQUE ULTRAFINE oder PLANITEX F ist möglich.

Mit dem multifunktionalen Produkt Planitop Raso Max kann eine einfache Sanierung ausgeführt, oder aber eine aufwendige komplette Instandsetzung oder Sanierung durchgeführt werden.

Text: Benjamin Stöhr
Bilder: Benjamin Stöhr

Sassuolo erreicht die 100

GEGRÜNDET 1920. IMMER WEITER ZU NEUEN ZIELEN

Herzlichen Glückwunsch an den Sassuolo Football Club zum 100-jährigen Jubiläum. Im Jahr 2020 wurde er zudem „volljährig", 18 Jahre nach der Übernahme durch die MAPEI Gruppe. In der italienischen Fußballliga Serie A hat er gerade seine achte Saison begonnen.

Marco Squinzi, CEO von MAPEI, Veronica Squinzi, Vizepräsidentin von Sassuolo und CEO von MAPEI, Carlo Rossi, Präsident und CEO von Sassuolo, Giovanni Carnevali, Geschäftsführer des Clubs, Teamkapitän Francesco Magnanelli und Trainer Roberto De Zerbi nahmen an der Pressekonferenz teil, die am 17. Juli im hochmodernen MAPEI Football Center stattfand.

„Die Schriftstellerin Giovanardi", erzählt uns Carlo Rossi, „bestätigte, dass der Club am 17. Juli 1920 offiziell registriert wurde, obwohl viele glauben, dass Sassuolo erst 1922 gegründet worden sei." Der Club trat viele Jahre in Amateurligen an, bevor er 1984/1985 seine erste Saison im Profifußball in der italienischen C2-Division spielte. Bevor in der Saison 1998/1999 die dauerhafte Rückkehr in den Profifußball gelang, spielte der Club zunächst in einer niedrigeren Regionalliga.

MAPEI war von 1988 bis 1991 Hauptsponsor des Teams. „Sassuolo befindet sich jetzt im Besitz von MAPEI, und das ist für uns von entscheidender Bedeutung", sagt Rossi. „Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um das Ziel von Giorgio Squinzi (dem ehemaligen CEO der MAPEI Group) zu erreichen: in der Champions League zu spielen." An dieser Stelle sei erwähnt, dass Sassuolo sich für die Europa League 2016/2017 qualifiziert hatte.

„Die gesamte MAPEI Gruppe", so betont Veronica Squinzi, „glaubt an Sassuolo, wie wir es auch täglich zeigen. Wir lieben dieses Team, und meine Eltern hatten großes Vertrauen in es. Diesen Traum will das gesamte Unternehmen fortsetzen." Veronica Squinzi fügt hinzu: „Ich möchte, dass das Team weiß, dass wir nicht beabsichtigen, hier aufzuhören. Im Gegenteil, wir befinden uns auf einer langen Reise. Unser Sponsoring begann als Dankeschön an das Keramikviertel Sassuolo, das beim Erfolg der MAPEI Produkte eine große Rolle spielte. Heute ist der Sassuolo Football Club sehr lebendig und Teil unserer Wachstumsstrategie. Wir sind fest entschlossen, erfolgreich zu sein. Höre niemals mit dem Treten auf: Dies war eines der Lieblingssprichworte meines Vaters und das Leitmotiv von MAPEI. Wir teilen viele Werte mit dem Fußball. MAPEI hat seit der Gründung von MAPEI Sport immer an die Wissenschaft geglaubt. Wir haben das Stadion in Reggio Emilia (Zentralitalien) erworben, das MAPEI Football Center in Sassuolo gebaut und ein Frauenteam eingeführt. Wir glauben an das Projekt Sassuolo, das auch junge Menschen und soziale Belange unterstützt."

Marco Squinzi hat sich einen weiteren Slogan einfallen lassen: „Gemeinsam gewinnen. Gemeinsam mit großer Entschlossenheit auf noch ehrgeizige gemeinsame Ziele hinarbeiten. Die Strategie meines Vaters, die vom Rest der Familie übernommen wurde, lebt weiter, indem wir uns sogar noch wichtigere und noch ehrgeizigere Ziele auf die Fahne schreiben. Unsere Spieler sind ein Team und davon überzeugt, dass sie diese Ergebnisse liefern können, und wer den Glauben hat, kann alles erreichen. Doch dafür sind Ressourcen notwendig. In Menschen und Jugendliche zu investieren, damit sie Teil des Sassuolo-Projekts werden und nicht nur als temporäre Gäste betrachtet werden, ist entscheidend, um diesen Teamgeist aufrechtzuerhalten, der uns von der zweiten Division in die Profiliga und dann in die Europa League katapultiert hat."

Gastredner auf der Feier zum 100-jährigen Jubiläum: Francesco Magnanelli, Carlo Rossi, Marco Squinzi, Veronica Squinzi, Giovanni Carnevali und Roberto De Zerbi.

EIN VORBILD FÜR ALLE

Paolo Dal Pino, Präsident der Fußballliga, sagt dazu: „Sassuolo ist ein Vorbild für alle, ein echter Sport- und Geschäftserfolg. MAPEI besitzt sogar ein eigenes Stadion und stellt Sassuolo ein leistungsstarkes Management-Team zur Verfügung. Carnevali und seine Mitarbeiter haben wichtige Ergebnisse erzielt."

Gabriele Gravina, Vorsitzende des Italienischen Fußballverbands, gratulierte dem Club ebenfalls zum 100. Geburtstag: „Dank der Unterstützung der MAPEI Gruppe und der harten Arbeit ihres hochqualifizierten Management-Teams hat sich Sassuolo als Club mit einer Agenda, als moderner Club auf und außerhalb des Platzes etabliert. Er hat investiert, ohne seine Identität zu verlieren, und hat seine enge Verbindungen zu seinem Umfeld aufrechterhalten. Er ist damit ein gutes Vorbild für andere Vereine des italienischen Fußballs."

1950er Jahre: Sassuolo-Spieler werden von ihren Fans angefeuert. Damals spielte das Team in den höchsten Amateurligen.

EINE STRASSE, BENANNT NACH DEM EIGENTÜMER, EIN FUSSBALLPLATZ, BENANNT NACH DER VIZEPRÄSIDENTIN

Im Rahmen der Jubiläumsfeier von Sassuolo kündigte der Club einige seiner neuen Projekte an, darunter eine Vereinbarung mit dem Stadtrat. „Die neue Straße zum MAPEI Football Center, die derzeit gebaut wird", so Giovanni Carnevali, „wird nach Giorgio Squinzi benannt." Ein neuer Kunstrasenplatz wird nach Adriana Spazzoli benannt, die Vizepräsidentin des Clubs und Operational Marketing and Communication Director der MAPEI Gruppe war. Auf diesem Platz werden unsere Jugendteams ihre offiziellen Spiele austragen. In Partnerschaft mit dem Stadtrat von Sassuolo wird er zudem für soziale Veranstaltungen genutzt werden."

MAPEI ACADEMY

Informieren Sie sich über unsere online Schulungen unter **Veranstaltungen** auf mapei.de

FREUNDE FÜRS LEGEN
HABEN DIE PASSENDE
LÖSUNG

MAPEI

MAPEI GmbH · IHP Nord · Bürogebäude 1 · Babenhäuser Str. 50 · 63762 Großostheim
Tel. 06026/50197-0 · Fax 06026/50197-48 · Web www.mapei.de · E-Mail info@mapei.de

LESERUMFRAGE

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

IM HINBLICK AUF NACHHALTIGE KOMMUNIKATION MÖCHTEN WIR GERNE VON IHNEN WISSEN, OB SIE DIE REALTÀ MAPEI

WEITERHIN IN ☐ PRINTFORM ERHALTEN MÖCHTEN

ODER ☐ DEN DOWNLOAD UNTER WWW.MAPEI.DE NUTZEN

INFO BITTE PER E-MAIL AN INFO@MAPEI.DE

FOLGENDE ANREGUNGEN HABE ICH ZUR GESTALTUNG DER REALTÀ MAPEI:

_____

_____

_____

_____

ADRESSE

MAPEI GmbH
IHP Nord – Bürogebäude 1
Babenhäuser Straße 50
63762 Großostheim
Tel. +49 (0) 6026 501 97 - 0
www.mapei.de
info@mapei.de

BESTELLUNG

Bitte senden Sie die

☐ Realtà MAPEI deutschsprachige Ausgabe

☐ Realtà MAPEI international (in Englisch)

☐ Mit der Aufnahme in den elektronischen Verteiler der Realtà MAPEI bin ich hiermit einverstanden.

☐ Ich wünsche keine weitere Zusendung der Realtà MAPEI

an die unten stehende Adresse.
Zeitschrift und Versand sind kostenfrei.

ADRESSE

Vor-/Nachname _____

Firma _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Tel. _____ Fax _____

Land _____ E-Mail _____

Datum/Unterschrift _____

FAXANTWORT
DE +49 (0) 6026 50197 - 48

DIE PASSENDE FUGE FÜR JEDE SITUATION

MAPEI ACADEMY

Informieren Sie sich über unsere online Schulungen unter **Veranstaltungen** auf mapei.de

FREUNDE FÜRS LEGEN
HABEN DIE PASSENDE
LÖSUNG

MAPEI

MAPEI GmbH · IHP Nord · Bürogebäude 1 · Babenhäuser Str. 50 · 63762 Großostheim
Tel. 06026/50197-0 · Fax 06026/50197-48 · Web www.mapei.de · E-Mail info@mapei.de

MKG1111 (D) 12/20